

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 272

Freitag, am 22. November 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Aktuelle Tagesfragen, „Politischer Katholizismus und Indentum“ waren das Thema, das in einer öffentlichen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP der Reichsredner, Pp. Koen, behandelte. Bevor er zu Worte kam, führte die Jugend ein Chorliches Spiel auf, das in Wort und Gesang, begleitet von Trommelwirbeln und Fanfaren, den Weg Deutschlands aus dunkler Nacht, vom Rande des Abgrundes zum neuen, dritten Reiche zeigte und anwies, diesem neuen Reiche mit ganzer Seele zu dienen. Es war fein, was die Jugend unter so starrer Führung und Leitung Frischs zeigte. Ein Sprechchor mit Gesängen von H. P. Weckmannern aus den Blanke-Armaturen-Weiken, Motor-SV und SV folgte. Und wieder war es etwas Ganzes, was gedoten wurde. Dann nahm Reichsredner Pp. Koen das Wort und behandelte in etwa 1 1/2 Stunden vor vollbesetztem Saale das angelegentlichste Thema. In protestantischen Gebieten hatte man es vielfach für abwegig, über den politischen Katholizismus zu sprechen, und doch sei auch da Aufklärung nötig; denn nur zu oft werde auch dort die wahre Ursache des Kampfes verschoben. Nicht gegen Glauben und Religion, wie vielfach behauptet wird, geht der Kampf, sondern gegen die politische Organisation der Kirche, nicht gegen den Kleriker der Christenlehre, sondern gegen den Priester, der sein Priesterkleid zu schmutzigen politischen Geschäften mißbraucht. Es gilt, die Kräfte aufzuzeigen, die versuchen, Deutschland um die Früchte seines Kampfes zu bringen, die dem Nationalsozialismus die Schuld jüdischen Wollen an Mifernte und allem, was nicht nach des einen oder anderen Gefallen ist, um diese dann auszunutzen für ihre Zwecke, die sagen, der Glaube ist in Gefahr, wo ihre Geschäfte in Gefahr sind. Redner zeigte, wie mit den Zielen des politischen Katholizismus der Jude eng verbunden ist. Der Weltkrieg ging uns verloren, weil die, die uns geistig behüten sollten, versagten, weil sie im Auftrag Roms und Judas gegen das Volk standen. Die Welt Herrschaft ist das Ziel Roms, die Zurückführung des protestantischen Deutschland zur katholischen Kirche der Hauptzweck. Welche Mittel dazu Rom anwendet, haben frühere Maßnahmen in Salzburg, Böhmen usw. gezeigt: restlose Vernichtung jedes Eigenlebens. Das war auch das Ziel im Weltkrieg, aber es gelang nicht, die Reichseinheit zu zertrümmern, auch nicht nach dem unglücklichen Ende. Wohl versuchten katholische Kirchenführer, Deutschland zu spalten (Separatistenbestrebungen), die Molinie aufzuzeigen, doch die Deutschen behielten ihre Einheit des Reiches. Und jetzt im Dritten Reiche versuchen jene weiter, ihr Ziel zu verfolgen und kümmern sich nicht um Reichsziele (Devisenbeziehungen), und versuchen noch, jene Sünder als Märtyrer hinzustellen. Doch man beginnt zu erkennen, daß zwischen Glauben und solchen Dingen die Unwahrheit steht. Alle diese Punkte stellte Pp. Koen in scharfer und doch sachlicher Form heraus und brachte sie seinen Hörern nahe, und in gleicher Weise sprach er dann über den zweiten Feind. Auch der Jude wird nicht richtig erkannt. Man möge aber, wie man den Deutschen aus seinen Führern, sei es auf geistlichem, militärischem oder sonst welchem Gebiete erkennt, auch den Juden aus seinen Führern zu erkennen suchen. Auch er hat seine Geschichte. Seine Führer finden wir in der 2 1/2 Jahrtausend alten Bibel. Der heutige Jude hat sich diesen gegenüber nicht geändert, wie die vielen angeführten Beispiele zeigten. Die größten Völker der Erde hat der Jude vernichtet, auch der deutsche Bauer, der deutsche Gewerbetreibende waren weit an Juda verschuldet, die deutsche Wirtschaft ruiniert, als Hitler zur Macht kam. Gegen den nat.-soz. Grundsatz: Rasse, Blut und Boden bestimmen das Leben des deutschen Volkes, kämpft der Jude; denn damit verliert er seine Macht über das deutsche Volk. Das gleiche Schicksal, das die Perser und andere erlebten, war uns bestimmt, wir sollten zum Untergang reif gemacht werden, aber das Festhalten an Rasse, Blut und Boden führt uns aufwärts. Wir stehen gegenwärtig am Beginn des vielleicht gewaltigsten Kampfes; es geht um die Neugestaltung der Welt in weltanschaulicher Hinsicht. Unterliegen wir in diesem Kampfe, dann sind auch die Millionen Toter des Weltkrieges umsonst gefallen; dann bedeutet das die Unterlegung der Menschheit überhaupt. Führen wir unsere Aufgabe zu Ende, dann ist nicht nur unsere Nation gesichert, sondern auch die Menschheit. Der Führer hat uns neue Befehle gegeben, nach denen nicht mehr hohe Volkswerte eingesehen sind zur Unterhaltung unglücklicher Geschöpfe in den Heilanstalten, sondern verwendet werden können für Gesunde. Ein gesundes Volk muß heranwachsen, das fähig ist, jedem Kampf zu trotzen. Im fernem Osten, in Abyssinien sehen wir den Kampf großer Völker um ihren Lebensraum. Ob solcher Zwang auch uns einmal treffen wird, wissen wir nicht; die Grundlagen schaffen, einen solchen Kampf fertig zu bestehen, das ist unsere Pflicht. Wollen wir uns vor den Schrecken des Krieges bewahren, wollen wir uns unseren Lebensraum nicht einengen lassen, dann müssen wir instand sein, unsere Grenzen zu schützen. Wir wollen Frieden; ihn uns zu bewahren, müssen wir Waffen haben. Wenn ein jeder seine Aufgabe erfüllt, gleich, wo er steht, wenn jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen der nat.-soz. Jugendorganisation angehört und dort vorbereitet wird für die künftigen Aufgaben, dann wird es gelingen, ein einiges deutsches Vaterland zu schaffen, in dem jeder einwandfrei leben kann. Nach starkem Beifall dankte O. Weiler Preußner dem Redner, mahnte, die Feinde des Reiches zu erkennen und zu fassen und schloß mit dreifachem Sieg-Heil auf den Führer.

**Dippoldiswalde.** Am Sonnabend findet der Olympia-Lichtbild-Verband des Reichsbundes für Leibesübungen statt. Gestragen von dem Sportgeist aller Turn- und Sportvereine des Mitarbeiterbezirks, unterstützt von allen Behörden und Organisationen der Partei, verspricht der Abend so eindrucksvoll zu werden, daß jedem Volksgenossen empfohlen werden kann, diese Gelegenheit, die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1936 in Bild und Wort kennen zu lernen, nicht vorbeizugehen zu lassen.

## Regelung der Dienstpflicht

### Arbeitsdienst- und Wehrpflicht der nächsten heranstehenden Jahrgänge

Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht, oder letzterer allein, angetreten haben, sind:

#### Jahrgang 1916

Er hat den halbjährigen Reichsarbeitsdienst im Winter 1936/37 oder im Sommer 1937 zu leisten. Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich 1 und 2 Befundenen in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten.

Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen im ersten, die übrigen im zweiten Ausbildungsjahr eingezogen werden. Die bedingt Tauglichen werden im allgemeinen vom Herbst 1937 an in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

#### Jahrgang 1916

Er wird vom Sommer 1937 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht.

In Preußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an nach zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht.

Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935/36 von den politischen Weidobehörden erfasst und in die Wehrstammrolle aufgenommen. Die Angehörigen dieser Jahrgänge werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, sich zu diesem Zweck persönlich bei den genannten Behörden anzumelden.

Öffentlich wird das Reichssportfeld in Berlin werden, fast unvorstellbare Dimensionen hat die Olympia-Kampfbahn mit einer Tribüne für 100 000 Zuschauer, das Schwimmstadion wird das schönste, was die Welt bisher gesehen hat, einzigartig die Dietrich-Eckart-Freilicht-Bühne, vorbildlich die anderen Sportstätten auf dem Reichssportfeld, die Ruder-Regattastrecke Grünau, der Ruderhafen für die Segler, Garmisch-Partenkirchen als Ort der Olympischen Winterspiele; über alles wird der Vortragende ausführlich berichten und mit wundervollen Lichtbildern seine Worte erläutern.

**Schmiedeberg.** Am Totenjonntag findet diesmal im Anschluß an den vormittags 9 Uhr beginnenden Predigtgottesdienst Weiche und Heiliges Abendmahl statt. Es ist an diesem Tage nicht möglich, nach alter Gepflogenheit die Abendmahlsfeier in die Abendstunden zu verlegen, da der Ortspfarver Vertretungswahl auch in Rippdorf zu amittieren hat. Wie in den früheren Jahren wird auch diesmal die Kantorei hier abends 8 Uhr in der Kirche eine musikalische Feierstunde abhalten. — Gesangsübungen der Kantorei finden jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Hotel „zur Post“ statt.

**Glashütte.** Die am Mittwoch abend im „Sonnensaal“ veranstaltete Versammlung des Geflügelzüchtervereins erhielt ihre Bedeutung durch einen von Frau Pöschke vermittelten Lichtbildvortrag, bearbeitet, zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von Landwirtschafsrat Throm, Dippoldiswalde. Die Liebe zum Tier wurde dabei besonders hervorgehoben und fand starken Widerhall bei den Anwesenden, nicht zuletzt bei dem anwesenden Tierchutz-Zweigstellenleiter Joh. Vogler. Im Hinblick auf die zweite Erzeugungsschlacht, sowie auf die Ernährungslage Deutschlands überhaupt, wandte sich dann Vogel der Selbstversorgung des Haushaltes und der Umstellung namentlich der bäuerlichen Hühnerhaltung auf neuzeitlichen Betrieb zu als einer Aufgabe, an deren Lösung Verein und Mitglieder sowie Mitgliederfrauen als Kameradinnen der Zuchtfreunde mit arbeiten. Einen breiten Raum in dem geschäftlichen Teil nahmen die Mitteilungen und Erörterungen über die große, während der Weihnachtsfeierstunde in der hiesigen Turnhalle geplante Kreis-Kleinierschau ein, zu der die Vorarbeiten schon im Gange sind. Eine Bildreihe über die Außenbaustränge der Hühner zeigte mangelhafte und Mangelerscheinungen, richtige und falsch angelegte Legenester, Staubhüter, Geflügelwägen usw.

**Tharandt.** Nur ein Tag in Freiheit. Der Straf- und Schutzhaftgefängnis Max Parentin aus Tharandt war aus dem hiesigen Gefängnis geflüchtet. Umfangreiche Fahndungsmaßnahmen der Gendarmerie und Polizei mit SV führten zu keinem Erfolg. Am nächsten Tag verlautete, daß Parentin in den Wäldern bei Braunsdorf gesehen worden sei. Nach stundenlangen ergebnislosen Streifen gelang es dem Justizwachtmeister Kochhiser, Parentin zu Rade zu verfolgen und auf einem Feldrain in der Nähe

Für die im Ausland lebenden Angehörigen dieser Jahrgänge wird das Heranziehen zum Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst noch gesondert geregelt.

Für die Jahrgänge 1914 und 1915 (in Ostpreußen auch 1910), die im Sommer 1935 gemustert worden sind, ist die Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht, oder letzterer allein, erst zum Teil festgelegt. Soweit dies noch nicht geschehen, gilt folgende Regelung:

#### Jahrgang 1914

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges, die im November ds. Js. noch nicht eingestellt, sondern der Ersatzreserve 1 zugeteilt worden sind, werden, soweit sie tauglich 1 oder 2 befunden sind, im Herbst 1936 zum einjährigen aktiven Wehrdienst ausgehoben werden. Soweit sie bedingt tauglich sind, werden sie im Jahre 1936 in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet werden.

#### Jahrgang 1915

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges leisten zur Zeit oder im Sommer 1936 den halbjährigen Reichsarbeitsdienst. Von den tauglich 1 und 2 Befundenen wird voraussichtlich nur ein kleiner Teil im Herbst 1936, der größere Teil erst vom Herbst 1937 an zum einjährigen aktiven Wehrdienst eingezogen werden.

Die Verteilung auf die beiden Einstellungsjahre wird wie beim Jahrgang 1916 vorgenommen werden. Die bedingt Tauglichen werden in dem im Herbst 1936 beginnenden Ausbildungsjahr in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 ebenso wie der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

von Oberhermsdorf zu stellen. Parentin bewaffnete sich mit seiner Fahrradluftpumpe und nahm gegen den unbewaffneten Justizbeamten eine drohende Haltung ein; diesem glückte jedoch die Festnahme und die Festnahme.

**Milan.** Zwei Räuber gestellt. In der Nacht zum 10. November war in Seiffenndorf ein Raubüberfall in die Wohnung des Kaufmanns Brunwald verübt worden, dessen allein anwesende Frau durch drei unbekannte Männer mit dem Revolver bedroht und um 250 R.M. Bargeld beraubt wurde. Die Täter flüchteten über die Grenze nach Böhmen. Ein Polizeihund verfolgte eine Spur bis nach Oberhermsdorf. Durch das Zusammenwirken der sächsischen und tschechoslowakischen Gendarmereistellen konnten jetzt in Georgswald i. B. der einundzwanzig Jahre alte Alois Heiets und der sechsundzwanzig Jahre alte Christian Richter verhaftet werden. Nach dem dritten Räuber wird noch gefahndet. Man hofft, mit diesen Festnahmen wieder eine Reihe Einbrüche diesseits und jenseits der Grenze aufklären zu können.

**Leitken.** 60 Einbrüche begangen. Hier nahm die Polizei den Anführer einer berüchtigten Einbrecherbande, Beranet, fest. Die Bande hatte im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet gegen sechzig Einbruchdiebstähle begangen. Die Hausdurchsuchungen bei den Dieben förderten sechs Fahrräder, Goldschmuck und Uhren in beträchtlichem Wert sowie ein Lager von Kleidungsstücken jutage.

## Verkürzung der Schweine-Einfuhr

Berlin, 22. November. Bis zum Jahresende wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Ausland im Austauschwege ohne Anwendung von Bardevisen erfolgen, und zwar werden 170 000 Schweine den Großviehmärkten geschlachtet zugeführt werden.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Sonnabend:

Schwache östliche bis nördliche Winde. Nebelig trübe, zunehmende Neigung zu Sprühregen. Temperaturen etwas ansteigend.

## Unstimmigkeiten London—Paris

über die Antwort an Italien

Der Leiter der Abteilung Aefsinien des englischen Auswärtigen Amtes, Peterson, ist nach Paris gereist, um den britischen Botschafter Sir George Clerk bei seinen Besprechungen mit Ministerpräsident Laval zu unterstützen. Die Londoner Zeitung „Star“ schreibt, daß die englische Diplomatie es trotz gegenseitiger amtlicher Versicherungen immer schwieriger finde, mit Laval zu verhandeln. Laval bestrebe auf dem Wortlaut einer Antwort auf die kürzliche italienische Protestnote, der für jede Macht unannehmbar sei, die es ehrlich mit dem Völkerverbund meine. Infolgedessen würden die britische und die französische Antwort beträchtliche Meinungsverschiedenheiten an den Tag bringen, die kaum geeignet seien, auf Rom einen starken Eindruck zu machen. Wertwürdig ruhig sei es auch um die Frage eines englisch-französischen Flottenabkommens geworden, das England in die Lage versetzt haben würde, einige seiner Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Es sei nicht gelungen, über irgendeine Einzelheit eine Verständigung zu erzielen, weil die Franzosen gegen jeden Vorschlag technische Einwände erhoben hätten.

## England zeigt seine Macht

Große Manöver der britischen Flotte vor Alexandria

Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um den unrubigen Elementen der Wafd Schach zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandria das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden hat. Als Prinz Mohamed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und anderer Mitglieder des Kabinetts sowie des britischen Oberkommandos Sir Miles Lampson an Bord des Kreuzers „Berwick“ ging, wurde ein Salut von einundzwanzig Schüssen abgefeuert. Den Zuschauern, unter denen sich zahlreiche hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die fünf Einheiten des Schlachtschiffgeschwaders auf eine Entfernung von elf Meilen salbenweise aus ihren fünfzehnjährigen Geschützen die Zielscheiben beschossen; ebenso eindrucksvoll war ein unter Rebellenschuß durchgeführter Zerstörerangriff. Anschließend kamen leuchtig Flugzeuge im Sturzflug aus großer Höhe herunter und ließen ihre Bomben fallen. Mehrere der Schlachtschiffe nahmen an der Übung sechs Kreuzer, achtzehn Zerstörer und zwei Flugzeugmutterchiffe teil. In einem englischen Bericht aus Alexandria wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

## Unsicherheit um den Franc

Englische Befürchtungen

Im Zusammenhang mit der internationalen Lage wird in London den Bemühungen der maßgebenden französischen Stellen, einer weiteren Flucht vor dem Franc durch eine Erhöhung des Discosatzes vorzubeugen, große Beachtung entgegengebracht. Die Verluste, die die Bank von Frankreich in den letzten zehn Tagen erlitten hat, werden auf etwa fünfzehn Millionen Pfund geschätzt. Der „Evening Standard“ schreibt, daß Frankreich durch die Erhöhung des Discosatzes die Londoner Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des französischen Francs nicht zerstreut habe. In London sei man sehr in Zweifel über die Zukunft des Francs. Eine ähnliche Auffassung vertritt die „Evening News“; sie weist vor allem auf die umfangreichen Franc-Verkäufe hin, die am Donnerstag wieder am Londoner Devisenmarkt stattfanden. Der „Star“ schreibt, daß das Schicksal des französischen Francs von den politischen Faktoren in Frankreich abhängt, gleichgültig, ob der Goldstandard beibehalten werde oder nicht.

## Arbeitsausfluß der Sanctionskonferenz

am 29. November.

Genf, 22. November. Der Vorsitzende der Sanctionskonferenz, de Vasconcelos, hat den Arbeitsausfluß der Konferenz auf den 29. November einberufen. Hauptberatungsgegenstand wird die Intraffizierung der erweiterten Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien bilden. So dürfte jetzt die Einbeziehung von Petroleum, Kupfer, Eisen und Stahl erfolgen.

## Baldius endgültig beauftragt

Romno, 22. November.

Der Präsident des Memelländischen Landtages, Baldius, ist endgültig mit der Bildung des Direktoriums beauftragt worden. Baldius hatte mit dem Gouverneur erneut Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums ausgenommen und sich dabei bereit erklärt, das Direktorium zu bilden.

## Reinhard an den ehemaligen NSDFB

Berlin, 22. November.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. und SS-Oberführer Reinhard, gibt bekannt: „Die Auflösung des NS-Frontkämpferbundes Stahlhelm ist auf Grund des Schreibens des Führers und Reichskriegerbundes willkommen. Ich reiche jedem die Kameradenband, der als Befehlsführer der nationalsozialistischen Idee und als treuer Gefolgsmann des Führers in unsere Reihen treten will. Der Geist, der in dem von mir geführten Reichskriegerbund herrscht, ist der Geist der Front und des ewigen Soldatentums. Die Arbeit, die von uns geleistet werden muß, ist treue Mitarbeit am großen Aufbauwerk des Führers. Wer sich dazu aus innerer Überzeugung bedingt: gelos bekennet, soll unser Kamerad sein.“

## Volksnahes Recht

### Die Großen Senate des Reichsgerichts berufen

Die auf Grund des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafvollzugs und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 beim Reichsgericht zu bildenden beiden Großen Senate wurden in einem eindrucksvollen Staatsakt durch den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der mit den Staatssekretären Dr. Freisler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen. In der durch rote Vorhänge abgetrennten, mit Grün und den Reichsfarben würdig geschmückten großen Wandelhalle des Reichsgerichts hatten die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie die Rechtsanwälte beim Reichsgericht in ihren roten Roben zu beiden Seiten des Rednerpultes Platz genommen. Beethovenische Klänge, vorgetragen vom Gewandhaus-Bläserquintett, gaben der Feier den würdigen Auftakt. Hierauf ergriff

### Reichsgerichtspräsident Dr. Bumte

das Wort zu seiner Ansprache. In Ihnen, Herr Reichsminister, grüßen wir den Leiter der Behörde, unter deren Obhut das Reichsgericht von Anbeginn gestanden hat. Ihnen, Herr Minister, und den Herren Ihres Amtes für die treue und verständnisvolle Fürsorge zu danken, die Sie dem Reichsgericht unablässig zuwenden, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Zum erstenmal empfängt das Reichsgericht den Besuch eines Reichsministers der Justiz, dem alle deutschen Gerichte, alle deutschen Staatsanwaltschaften, alle Strafverfolgungsbehörden in Deutschland unterliegen. Die Vereinigung der gesamten deutschen Rechtspflege in der Hand des Reiches ist eine Tat, die wir nächst dem Genius des Führers Ihnen, Herr Minister, verdanken.

Wir grüßen in Ihnen, Herr Minister, zugleich den Mann, den der Führer mit der gewaltigen Aufgabe betraut hat, dem Dritten Reich ein neues Recht zu schaffen. In unserer Tagesarbeit können wir vielleicht mehr als andere erkennen, welche gewaltigen Leistungen die Gesetzgebung bereits in den ersten Jahren vollbracht hat, um alte Schäden zu heilen und ein Recht zu schaffen, das den Bedürfnissen der Gegenwart und ureigensten deutschen Wesens entspricht. Voll Vertrauen und Zuversicht sehen wir den mächtigen Bau der Gesamtreform des deutschen Rechts emporsteigen.

Sie sind zu uns gekommen, um die Mitglieder der Großen Senate des Reichsgerichts, die durch das Gesetz vom 28. Juni 1935 geschaffen worden sind, zu ernennen und feierlich zu verpflichten. Das Reichsgericht ist geschaffen worden, um die deutsche Rechtsprechung nach langer Zerspaltung zu einer Einheit zusammenzuschließen. Die für diese Stelle, die ihm zugewiesen ist, erfordert, daß Zweifel und Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Gliedern des Reichsgerichts, den einzelnen Senaten, nach Möglichkeit vorgebeugt und dort, wo sie entstehen, schnell und sicher einer einheitlichen Auffassung Geltung verschafft wird.

Die Mängel des bisherigen Rechts waren längst erkannt; dem Dritten Reich ist es auch hier vorbehalten geblieben, diese zu beseitigen. In Zukunft werden die Großen Senate des Reichsgerichts berufen sein. Rechtsstrafen von

grundfälliger Bedeutung zu entscheiden, wenn ihr Spruch zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung geboten erscheint.

### Reichsminister Dr. Gürtner

hielt eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Das oberste Gericht des Deutschen Reiches steht bei der Erneuerung die Anwendung des Rechts nach den Grundanschauungen auszurichten, die das deutsche Volk seit seiner Einigung gewonnen hat, und um deren Festigung und Vertiefung wir uns täglich bemühen. Das Reichsgericht hat darüber hinaus noch zwei besondere wichtige Aufgaben. Es ist wie bisher der Hüter der Einheit des Rechtes in allen deutschen Gauen und innerhalb seiner eigenen rechtspredenden Kollegien, seiner Senate. Die innere Einrichtung des Reichsgerichts ist durch die Errichtung der Großen Senate beweglicher gestaltet worden. Die Großen Senate treten in Tätigkeit, wenn innerhalb des Reichsgerichts selbst über eine Rechtsfrage verschiedene Auffassungen bestehen, und haben die Aufgabe, in diesem Falle in kurzer Zeit und autoritär zu entscheiden.

Wie schon aus den Befehlen ersichtlich ist, die bisher zur Erneuerung des Strafrechts erlassen wurden, wird im künftigen deutschen Strafgesetzbuch die Fassung der Tatbestände in sehr vielen Fällen derart sein, daß sie dem Richter eine größere Freiheit und damit freilich auch eine größere Verantwortung bei der unmittelbaren Anwendung des Gesetzes gewährt. Das ist aber nicht die Hauptaufgabe. Dem Richter wird vielmehr — und das ist das geltende Recht — die Aufgabe zugewiesen, durch entsprechende Anwendung des Gesetzes auf dem Gebiet der Rechtschöpfung eine Tätigkeit zu entfalten, die ihm nach dem bisherigen Recht verweigert gewesen ist.

Wenn künftig eine Handlung nach dem Gewissen des Volkes als unerlaubt, rechtswidrig, strafbar empfunden wird, und es findet sich kein Gesetz, das auf diese Handlung unmittelbar zutrifft, so darf der Richter freilich nicht nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen und eine Strafe verhängen. Das würde eine völlige Loslösung des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Falle zu prüfen, ob der Rechtsgedanke, der die Bestrafung dieser Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Trifft das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzung gegeben ist, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft. Wir müssen uns darüber völlig im Klaren sein, daß die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorsteht, etwas grundfälliger anderes ist als die Auslegung im bisherigen Sinn. Das deutsche Volk und die deutsche Reichsregierung haben zu ihrem obersten Gerichtshof das Vertrauen, daß er auch auf dem Wege der Rechtsfindung der ihm zugedachten Aufgabe gerecht werden wird.

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden Großen Senate und überreichte jedem einzelnen Mitglied mit Handschlag die Berufungsurkunde. Das dreifache Siegel auf den Führer sang in den beiden Liedern der Deutschen aus

## Allerlei Neuigkeiten

**Großer Münzdiebstahl im D-Zug.** Einem polnischen Staatsangehörigen wurden im D-Zug auf der Fahrt von Paris nach Frankfurt (Main) 800 Stück alte russische Münzen gestohlen. Der Reisende hatte sich nach der Zollrevision schlafen gelegt. Während dieser Zeit verschwand auf der Fahrt zwischen Saarbrücken und Münster am Stein aus dem Gepäck sein Koffer, in dem sich die Sammlung, die einen Wert von etwa 150 000 Schweizer Franken besitzt, befand. Es soll sich um eine der schönsten und wertvollsten Münzsammlungen im Privatbesitz handeln. Sie enthält Münzen in Platin, Gold, Silber und Kupfer und Stücke aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Für die Herbeischaffung der Münzen und die Ergreifung der Täter hat die Versicherungsgesellschaft eine Belohnung von 500 Pfund ausgesetzt.

**Ein Feiß-Planetarium für Paris.** In Paris ist ein Vertrag zur Lieferung eines Feiß-Planetariums unterzeichnet worden, das in Verbindung mit der Weltausstellung 1937 erbaut und während der Ausstellung als der große wissenschaftliche Anziehungspunkt betrieben werden soll. Nach dem Erfolg, den das Feiß-Planetarium auf der Ausstellung in Stockholm 1930, auf der Weltausstellung in Chicago 1933 und jetzt wieder auf der Weltausstellung in Brüffel 1935 gehabt hat, ist man sicher, daß es seine große Anziehungskraft auch in Paris während und nach der Weltausstellung 1937 ausüben wird.

**Sprengungslad im Tunnel.** In Biella (spanische Provinz Verida) ereignete sich bei Sprengarbeiten in einem Eisenbahntunnel ein Explosionsunglück. Sechs Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

**Bereifung des Finnischen Meerbusens.** Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist dort eine erhebliche Abkühlung eingetreten. Das Quecksilber sank bis auf 10 Grad unter Null. In der Nähe von Schlüsselburg wurde das erste Treibeis entdeckt. Auch die Küsten des Finnischen Meerbusens beginnen zu vereisen. Die Vereisung des Meerbusens um diese Jahreszeit ist eine seltene Erscheinung.

**Autounfall eines deutschen Generalkonsuls.** Nach einer Meldung aus Pretoria hat sich der deutsche Generalkonsul Dr. Beyrauch bei einem Kraftwagenunfall in Pretoria erste Schulterverletzungen sowie eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen. Der Wagen des deutschen Generalkonsuls, der mit einem anderen Wagen zusammenstieß, überschlug sich dreimal und wurde völlig zertrümmert. Dem deutschen Generalkonsul geht es nach Angaben des Arztes den Umständen nach gut.

**Amerikanischer Stromlinienzug in Brand.** Der neue Stromlinienzug, den die Santa-Fé-Eisenbahn bauen ließ,

ist in der Nähe der Station Gallup (Neu-Mexiko) in Brand geraten. Die Flammen haben — wie es in einer Meldung aus Phoenix-Arizona heißt — die Hälfte des Zuges vollkommen zerstört. Verluste an Menschenleben sind bisher noch nicht bekannt. Es handelt sich bei dem Stromlinienzug um einen mit Dieselmotoren ausgerüsteten Witzzug, der bereits mehrere amerikanische Schnellheitsrekorde aufgestellt hat. Der Zug befand sich zur Zeit des Unglücks auf einer Versuchsfahrt von Chicago nach Los Angeles.

**Tödliche Vergiftungen durch Badpulver.** Die Polizei von San Francisco untersucht 20 Vergiftungsfälle, die sich innerhalb der letzten zwei Wochen nach dem Genuß eines Badpulvers ereignet haben. Drei Todesfälle und 13 Erkrankungen konnten bisher einwandfrei auf diese Ursache zurückgeführt werden. Es handelt sich um ein Badpulver, das zu Schleuderpreisen abgesetzt wurde. Die Polizei verhaftete zwei jüdische Verkäufer und erteilte eine allgemeine Warnung an die Hausfrauen.

## Ein Edelstein für jeden Deutschen

Wieder rüstet das BSW für einen neuen Einsatz. Am 1. Dezember gelangt das zweite Abzeichen des diesjährigen BSW zum Verkauf. Ein Edelstein, in Metall gefaßt, ruft zum Opfer. Es kann kein besseres, kein ausdrucksfähigeres Abzeichen geben als diesen Edelstein, der davon kündet, daß das deutsche Volk zu jedem Opfer bereit ist. Die verhängnisvolle vierzehnjährige Vergangenheit hat in Deutschland die Bewahrung des Edelsteines eingeschränkt; wir sind ein Volk geworden, das wenig äußeren Reichtum aufzuweisen hat.

Größer aber als aller äußerer Reichtum sind die inneren Werte, die die nationalsozialistische Revolution in Deutschland neu geschaffen hat, die Werte der Volksgemeinschaft, des Zusammenstehens aller in einer schweren Zeit, um das deutsche Volk über alle Not hinwegzubringen. Die Sammeltag des BSW sind die hervorragendsten Höhepunkte unserer Volksgemeinschaft.

Der zweite Reichsstraßensammeltag reißt sich würdig ein in diese Höhepunkte deutscher Opferwilligkeit und Opferbereitschaft. Handwerker und Beamte geben ihm sein Gepräge; sie sind es, die die Sammlung durchführen. Schon heute arbeiten die Dienststellen des BSW, um diesem Tag ein volles Gelingen zu sichern. Werbezüge und Werbefahrten werden am 1. Dezember künden von der unzerstörlichen Volksgemeinschaft, die wir als Volk heute bilden.

Rüstet alle für die zweite Reichsstraßensammlung des BSW, bemerkt auch an diesem Tag, daß kein Opfer zu groß ist, um die Not zu bananen!

thar B  
verfabre  
16. Nov  
S  
Erlaf  
dungen  
Reichs-  
des F  
Stelle  
erlaubt  
bei den  
lassen  
wartet,  
der Be  
Dr  
Staats  
vom 30  
einen r  
find des  
Dresden  
der Ver  
gemelde  
auf das  
Dres  
Erweiter  
kenbau  
Aluge un  
Stallpala  
Frauenkl  
Pien  
Bonnewi  
Es konnt  
Fangme  
Wohnung  
Belastung  
bestrafte  
T  
Dstrac  
Materba  
aus dem  
von der  
berufes i  
mühten  
zuwor ein  
Lehrzeit  
Malerha  
Deutschla  
und Ber  
jungem U  
bürger z  
Frei  
der Wi  
mänen u  
dem ord  
der Berg  
Verdienst  
tichen Be  
Kommand  
Der Führ  
Auszeich  
Ober  
reiche  
Ubernah  
nen; om  
legungen  
Werte vo  
Chem  
Erinnerun  
nach einer  
„Rarmor  
littischen  
unternehm  
hinunterw  
staltete die  
rungsoben  
außer Im  
Schepman  
sowie zahl  
Chemie  
die Grübe  
Er wies d  
wie vor  
Adolf Hilt  
menzsubal  
tag: Deut  
Mitte  
an 1 a g  
wurde in  
legung in  
kein Wert  
werden sei  
dacht. Es  
sich mit ein  
berichter  
Grund zu d  
mann hatt  
geäußert.  
Zirkmann  
durch Buft  
auf Selbst  
Glauch  
der Hitler-  
Berfügun  
Hausgrund  
den ärztlich  
und Jungg  
Untergau  
Zwidau  
hiefigen Bo  
Johannes H  
konnte nur  
Planh  
halbte fot auf  
bauer Kranke  
veranlagt, freil

## Oertliches und Sächsisches

Das am 21. Dezember 1933 für den Landwirt Louis Arthur Bach in Oelsa (Bez. Dresden) eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichs durch Beschluß vom 16. November aufgehoben worden.

**Steuerfreie Weihnachtsgeschenke.** Im Anschluß an den Erlaß des Reichsfinanzministers über steuerfreie Zuwendungen an Gefolgschaftsmitglieder zu Weihnachten hat der Reichs- und preussische Innenminister zugleich im Namen des Finanzministers die preussischen Gemeinden, die an Stelle der Gewerbesteuer die Lohnsummensteuer erheben, ersucht, auch in diesem Jahre die genannten Zuwendungen bei der Festlegung der Lohnsummensteuer unberücksichtigt zu lassen. Desgleichen wird von den Gemeindeverbänden erwartet, daß auch sie in diesen Fällen die Zuwendungen bei der Berechnung der Umlage außer Ansatz lassen.

**Dresden. Rassenpolitischer Lehrgang.** Die Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege führt vom 30. November bis 2. Dezember im Hygiene-Museum einen rassenpolitischen Lehrgang durch. Meldungen hierzu sind der Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege, Dresden-N. 1, Lingner-Platz 1, einzureichen mit Ausnahme der Behörde, die über das Stadtamt für Volksbildung gemeldet ist. Der Lehrgangsbetrag beträgt 5 RM und ist auf das Postfachkonto Dresden 230 43 einzuzahlen.

**Dresden.** In feierlicher Weise fand nunmehr das Richtfest des Erweiterungsbauwerkes der Frauenklinik des Friedrichstädter Krankenhauses statt. Bei der Feier sprach u. a. Bürgermeister Dr. Klinge und Stadtkamrat Dr. Wolf. Anschließend nahmen im Krankenhaus sämtliche am Bau Beteiligten sowie das Personal der Frauenklinik am Richtfest teil.

**Pirna.** In den Vormittagsstunden des Vortags wurden im Bonnemeyer Privatwald zwei Wilderer auf frischer Tat ertappt. Es konnten ihnen ein erlegtes Wildkaninchen, ein Frettchen, 16 Fangnetze u. a. mehr abgenommen werden. Da die sofort in ihren Wohnungen in Rabenberg vorgenommenen Durchsuchungen weitere Belegstücke ergaben, wurden die bereits wegen Wilderei vorbestraften Täter dem Amtsgericht Pirna zugeführt.

**Tad Schandau.** Die Malertagten. Auf der Ostauer Schieße fand eine Arbeitstagung des deutschen Malerhandwerks statt, an der die Bezirksinnungsmeister aus dem ganzen Reich teilnahmen. Reichsinnungsmeister von der Heide sprach über die Bedeutung des Handwerkerberufes im neuen Staat. Die Lehrlinge des Malerhandwerks mühten durch richtige Meister ausgebildet werden und sich zuvor einer Eignungsprüfung unterziehen; nach vierjähriger Lehrzeit erfolge die Gesellenprüfung. Für die Gesellen des Malerhandwerks gebe es fünf Meisterausbildungsschulen in Deutschland, und zwar in München, Köln, Altona, Weimar und Berlin. Jeder Meister müsse befähigt sein, einen jungen Lehrling zu einem tüchtigen Handwerker und Staatsbürger zu erziehen.

**Freiburg.** Auszeichnung für Förderung der Wirtschaftsbeziehungen. Der König von Rumänien verlieh, nach Mitteilung des „Freiberger Anzeiger“, dem ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bergakademie, Prof. Dr. Walter Hoffmann, für seine Verdienste um die Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Rumänien. Der Führer und Reichsminister hat die Annahme dieser hohen Auszeichnung genehmigt.

**Oberkrohn.** Ehrenpatenschaften für kinderreiche Familien. Die Stadtverwaltung beschloß die Uebernahme von Ehrenpatenschaften für kinderreiche Familien; vom 1. Januar 1936 wird unter bestimmten Voraussetzungen kinderreichen Familien ein Spartenbuch im Werte von 50 RM als Patengeld gewährt werden.

**Chemnitz.** Die Altendorfer Saalplacht. Zur Erinnerung an die Versammlung, in der vor zehn Jahren nach einer Rede von Dr. Goebbels in der heiligen Basilika „Marmorpalast“ die Kommunisten auf die nationalsozialistischen Versammlungsleiter einen feigen Ueberfall unternahmen und Stühle und Gläser blindlings in den Saal hinunterwarfen, so daß es zahlreiche Verletzte gab, veranstaltete die Ortsgruppe Chemnitz-Altendorf einen Erinnerungabend in dem gleichen Saal. An der Feier nahmen außer Innenminister Dr. Frisch und SA-Gruppenführer Scheppmann Vertreter der Wehrmacht und der Behörden sowie zahlreiche Parteimitglieder teil, die jetzt nicht mehr in Chemnitz wohnen. Innenminister Dr. Frisch überbrachte die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Nutschmann. Er wies darauf hin, daß auch heute noch die alten Kämpfer wie vor zehn und zwölf Jahren die getreuen SA-Männer Adolf Hitlers seien. Es werde stets ihre Parole sein, zusammenzuhalten und einzustehen für einander nach dem Grundsatz: Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.

**Mittweida.** Selbstmord durch Selbstschuß. a n l a g e. Der zweiunddreißig Jahre alte Kurt Tirschmann wurde in seiner Bodenstammer mit einer eigenartigen Verletzung in der Herzgegend tot aufgefunden. Da bei der Leiche kein Werkzeug, durch das die tödliche Verletzung beigebracht worden sein konnte, vorgefunden wurde, entstand Mordverdacht. Es konnte aber festgestellt werden, daß Tirschmann sich mit einer von ihm gebauten Einrichtung in selbstmörderischer Absicht einen Schuß ins Herz beigebracht hatte. Grund zu dem Selbstmord ist langjährige Krankheit. Tirschmann hatte schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert. Die Schußvorrichtung hatte ein Angehöriger Tirschmanns beiseite gebracht, weil er glaubte, dadurch Tod durch Blutsturz vorzuziehen zu können; er habe angenommen, auf Selbstmord würde kein Sterbegeld ausgezahlt.

**Glauchau.** HJ-Heim. Die Stadtverwaltung wird der Hitler-Jugend ein besonderes Haus der Jugend zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck wird ein zweistöckiges Hausgrundstück an der Oststraße vorgerichtet, in dem neben den örtlichen HJ-Dienststellen auch die Dienststellen der HJ- und Jungmädch.-Banne 211 neben denen der BDM- und SM-Untergaue „Aktionen“ finden werden.

**Zwickau.** Im Schacht verunglückt. In einem hiesigen Bergwerk stürzte der fünfundsiebzig Jahre alte Johannes Hausstein aus Oberhohndorf in den Schacht; er konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Mühlitz.** Im unteren Stadtteil wurde ein 77 Jahre alter Invalide tot aufgefunden. Er war krank und sollte sich im Zwickauer Krankenhaus einer Operation unterziehen. Dies hatte ihn veranlaßt, freiwillig in den Tod zu geben.

## Sturm auf dem Schwarzen Meer Mehrere Schiffe zerschellt — Zahlreiche Todesopfer

**Istanbul, 22. November.** Auf dem Schwarzen Meer wütet schwerer Sturm. Der Schiffsverkehr ist völlig lahmgelegt. In der Nähe des bulgarischen Ortes Warwara wurde ein türkischer Segler an die felsige Küste getrieben und zerschellt. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Sechs Mann werden vermißt. Zwei kleine Frachtschiffe befinden sich auf der Höhe von Burgas in Seenot. Bei dem Sturm ist jede Hilfeleistung unmöglich.

Der griechische Dampfer „Nereide“ verlor beide Anker; er wurde in den Hafen von Roworoffski getrieben und dort an Land geworfen. Vor dem Hafeneingang erlitt auch der

italienische Dampfer „Solatia“ schwere Beschädigungen und wurde gleichfalls vom Sturm an Land geworfen. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

Im Bosporus in der Nähe von Istanbul ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem italienischen Tankdampfer „Roma“ und dem türkischen U-Boot „Inonu“ gekommen. Der Tankdampfer erhielt ein Leck an der Wasserlinie und mußte seine Fahrt unterbrechen. Ueber eine Beschädigung des Unterseebootes, das das größte und modernste der türkischen Flotte ist, liegen keine Meldungen vor.

## Massenvergiftungen in der Kirche 120 Kirchenbesucher durch Kohlenoxydgas vergiftet

**Freiburg (Breisgau), 22. November.** Während des Vortags-Gottesdienstes in der Evangelischen Kirche in Tegernau bei Schopfheim i. Wiesental ereignete sich ein schweres Unglück. Durch Ausströmen von Kohlenoxydgas aus einem Ofen erkrankten etwa 120 Kirchenbesucher, darunter auch zahlreiche Kinder, an Vergiftungserscheinungen. Bei 20 Personen waren die Vergiftungen schwerer Art, doch waren die Betroffenen dank der ununterbrochenen Bemühungen der Ärzte und des Sanitätspersonals am Abend außer Lebensgefahr.

Das Unglück ereignete sich zwischen 10 und 11 Uhr

vormittags. Ein Kirchenbesucher nach dem anderen wurde plötzlich von Unwohlsein befallen und verließ das Gotteshaus; andere sanken sofort zusammen. Die Aufregung unter den Gläubigen wuchs erheblich, als auch der Pfarrer, nachdem er seine Predigt gehalten hatte und wieder zum Altar getreten war, ohnmächtig wurde. Schnell wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen, die aber angesichts der großen Zahl der Erkrankten bei weitem nicht ausreichte. In aller Eile wurden Sanitätspersonal mit Sauerstoffapparaten und Ärzte aus Schopfheim, Böttingen und Grenzschaffhausen herbeigeholt.

**Zwickau.** Das Fronthampferkreuz ist hier an Amtsdirektor Dr. Menzel und seine Ehefrau verliehen worden. Während Dr. Menzel als Hauptmann d. R. im Felde stand, war seine Frau über ein Jahr als Krankenpflegerin im Roten Kreuz an verschiedenen Fronten, u. a. auch als Angehörige des Feldlazaretts 251. In der Familie der Frau M. befinden sich drei Ehrenkreuze für Fronthampfer und eins für Hinterbliebene.

**Bauhen.** 100 000 Tagewerte in Aussicht. Im Bezirksauschuß teilte Amtshauptmann Dr. Sievert mit, daß im Bezirk Bauhen (außer der Stadt Bauhen) bisher 14 045 Ehrenkreuze des Weltkrieges verliehen worden sind. Im Oktober habe sich der Stand der Erwerbslosigkeit im Bezirk trotz Beendigung vieler Außenarbeiten so gut wie nicht verändert. In Vorbereitung befinden sich 4000 Tagewerte Rotstandsarbeit für Schlämmlung von Feuerlöschsteinen und 15 000 Tagewerte für Steinbruch; außerdem habe der Bezirk über 67 000 Tagewerte für die notleidenden Gemeinden beantragt, die ohne Belastung der Gemeinden durchgeführt werden. Der Bezirk werde dem Zweckerband Sächsischer Gemeindebehörden zur Schulung der Gemeindebeamten und Anwärter beitragen.

**Löbau.** Reichsfeuerwehrgesetz. Die Herbstversammlung der Leiter der im Bezirksverband Löbau vereinigten Feuerwehren der Amtshauptmannschaft war von dreihundertfünfzig Wehren besucht. Verbandsvorsitzender Domsch empfahl den Wehren, sich mit den Schaumlöschergeräten bekanntzumachen, die in der letzten Zeit stark vervollkommen worden seien. Das in Vorbereitung befindliche Reichsfeuerwehrgesetz, das nicht vor dem 1. April 1936 in Kraft trete, sehe die Ausbildung jedes Mannes an allen Geräten vor. Die neue Fassung der Satzung der Feuerwehrgemeinschaften sei genehmigt worden und trete am 1. Januar 1936 in Kraft. Im Frühjahr des nächsten Jahres werde in Eberswalde eine Reichsfeuerweherschule eröffnet werden.

**Zittau.** Landwirtschafts-Ausstellung. Im „Lindenhof“ fand die feierliche Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung „Der Weg in die Freiheit“ statt. Die wertvolle Schau mit ihren vielen Kassen mit statistischem und Bildmaterial soll in erster Linie ausflüchtend wirken und die Verbundenheit zwischen Stadt und Land fördern.

**Zittau.** Ansprache des Landesbauernführers. Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Ausstellung „Der Weg in die Freiheit“ wurde ein Kreisbauerntag abgehalten, der mit der Verpflichtung des Führers des Kreisbauernführers begann. In der Sitzung des Führerkörpers hielt Landesbauernführer Körner eine Ansprache über die Aufgaben des Bauers, der erkennen müsse, daß nicht sein eigenes Ich für die Politik des Reichsnährstandes entscheidend sei.

## 500. Fahrt des „Graf Zeppelin“

Das neue Verkehrsflugzeug L. Z. 129 ermöglicht die Verwirklichung der deutschen Luftschiffpläne.

In seinen sieben Betriebsjahren hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ der Deutschen Zeppelin-Reederei so viele Rekorde aufgestellt, daß auch das jüngste Jubiläum nur einen Meilenstein in der langen Kette der Erfolge bedeutet. Nachdem das glückhafte Schiff erst vor zwei Monaten das im Weltluftverkehr einzigartige Jubiläum seiner 100. Ozeanüberquerung feiern konnte, steigt der „Graf Zeppelin“ am Montag früh in Bernabuco zu seiner 500. Fahrt auf, um die deutsche Ueberseepost aus Südamerika nach Bathurst an der afrikanischen Küste zu bringen, wo ein schnelles Postflugzeug der Deutschen Luft Hansa zur Weiterbeförderung der Post nach Deutschland wartet.

Auf seinen 500 Fahrten legte das am 11. Oktober 1928 in Dienst gestellte Luftschiff rund einunddreißig Millionen Kilometer zurück, mit anderen Worten, es fuhr 33mal um die Welt! Ungefähr 12 000 Passagiere, Millionen von Postsendungen und viele tausend Kilogramm Fracht wurden ohne den geringsten Zwischenfall befördert. Planmäßig überquerte das Luftschiff mit der Sicherheit eines Dampfers die Ozeane, umkreiste die Erde und wurde in den wenigen Jahren zum Begriff der Sicherheit und Zuverlässigkeit. Damit ist der Beweis erbracht, daß wohl noch auf lange Sicht allein das Luftschiff das sichere, vollwertige und zeit-

sparende Luftverkehrsmittel in der Beförderung von Personen zwischen den Kontinenten ist!

Die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug, die im Südamerika-Dienst zu schönen Erfolgen geführt hat, ist durch die Beteiligung der Deutschen Luft Hansa an der Deutschen Zeppelin-Reederei fest verankert. Auch die deutsche Schiffsahrt wird mit der weiteren Entwicklung der Luftschiffahrt auf das engste verbunden sein. Die verkehrsmäßige Organisation des geplanten Weltluftschiffverkehrs ist durch kürzlich abgeschlossene Verträge auf eine breitere Grundlage gestellt worden.

Das neue große Verkehrsflugzeug LZ 129, das in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengeht, wird die Verwirklichung der deutschen Luftschiffpläne ermöglichen. Nach Fertigstellung dieses Luftschiffes wird sofort ein weiterer Neubau von gleicher Größe von der Deutschen Zeppelin-Reederei in Auftrag gegeben. Neben den planmäßigen Reisen nach Südamerika gemeinsam mit dem „Graf Zeppelin“ wird der LZ 129 auch Probefahrten von Europa nach Nordamerika unternehmen und hierfür nur 2½ bis 3 Tage benötigen. Ausblickreich erscheint auch ein Luftschiffdienst über den Indischen Ozean hinweg nach dem Fernen Osten, so daß in wenigen Jahren eine entscheidende Umwälzung des Verkehrs nach Uebersee eintreten dürfte.

## Bermischtes

Eine Brücke wird in der Welt verteilt. Vor kurzem ist in London die alte, berühmte Waterloo-Brücke abgerissen worden, um eine moderne Konstruktion an ihre Stelle zu setzen. Mit den Steinen der verschwundenen geschichtlichen Brücke wird jedoch ein merkwürdiger Reliquienkult getrieben. So gingen mit einem Sonderdampfer zwei Pfeiler der Brücke nach Limbe in Nyassaland ab, um dort in dem Portikus eines Verwaltungsgebäudes verwendet zu werden; eine andere Ladung Steine ging nach Owelo und Que-Due in Süd-Rhodesien, um dort in Parkanlagen eingebaut zu werden, und soeben wurde dem Lordmavor (Oberbürgermeister) von Auckland auf Neuseeland eine Gabe in solchen Brückensteinen feierlich überreicht, aus denen das geplante Denkmal für den ersten britischen Gouverneur Neuseelands hergestellt werden soll.

## Letzte Nachrichten

### Die Direktoriumsumbildung in Memel

Nach keine Entscheidung des Gouverneurs. Memel, 21. November. Der Präsident des memelländischen Landtages, Waldjus, der nunmehr die Bildung des Direktoriums übernommen hat, hatte am Donnerstag wiederum zwei Unterredungen mit dem Gouverneur. Hierbei stellte sich heraus, daß ihm bei der Bildung des Direktoriums insofern noch wie vor Schwierigkeiten bereitet werden, als der Gouverneur immer noch für die Aufnahme eines Vertreters der fünf litauischen Landtagsabgeordneten in das Direktorium eintritt. Demgegenüber ist der Gouverneur unterrichtet, daß ein derartig zusammengesehtes Direktorium kaum auf das Vertrauen des Landtages rechnen könne.

Wie verlautet, hat der Gouverneur sich keine Entscheidung für Freitag vorbehalten.

### Der Flaggendiebstahl in Amsterdam

Die vier Verhafteten dem Richter vorgeführt. Amsterdam, 21. November. Die vier wegen des Flaggendiebstahls verhafteten Personen, alle der Polizei wohlbekannte Linksradikale, sind nunmehr dem Richter vorgeführt worden. Sie werden sich wegen gemeinsamen Diebstahls und Sachbeschädigung zu verantworten haben. Das niederländische Strafgesetz kennt im übrigen keinen Paragrafen, der die Verleumdung der Flagge einer befreundeten Nation unter Strafe stellt.

Die Untersuchung der Missetaten nahmten Ofen ergab keine Anhaltspunkte dafür, daß die Täter die Flagge verbrannt haben. Die Flagge scheint demnach verfenkt worden zu sein.

## Erdrutsch in einer Braunkohlengrube

Schwelmer (Bezirk Aachen), 22. November. Im Tagebau der Braunkohlengrube „Zukunft“ bei Weisweiler, ereignete sich ein Erdrutsch, durch den insgesamt etwa 80 000 bis 80 000 Kubikmeter Braunkohlen und Abraummasse in Bewegung gerieten. Die Ursache des Erdrutsches dürfte in starker Wasseranflutung zu suchen sein, wodurch die auf einer Tonsschicht gelagerte Braunkohle in Bewegung geriet. Menschenleben sind nicht gefährdet worden, auch eine Beeinträchtigung der Förderung tritt nicht ein. Die notwendigen Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

## 12 Wohnhäuser eingeeicht

Basel, 22. November. In dem Dörfchen Loc im Kanton Wallis hat ein Großfeuer etwa 12 Wohnhäuser sowie ein Dutzend Ställe, Scheunen und Speicher zerstört. Die Löscharbeiten waren durch großen Wassermangel behindert. Ein Teil des Viehs sowie der größte Teil der Ernte sind verbrannt. 14 Familien sind obdachlos.

## Deutsche Marineflagge wird zurückgegeben

Wie die Londoner Zeitung „Star“ meldet, beabsichtigt die Ortsgruppe Penbrooke der British Legion, eine in ihrem Besitz befindliche Flagge der deutschen Kriegsmarine als Zeichen der Freundschaft und des Friedens an Deutschland zurückzugeben. Ein englischer Seeoffizier hatte die Flagge bei S c a p a Flow an sich genommen.

## Vertagung des Königsmörder-Prozesses

Paris, 22. November. Das Gericht in Aix-en-Provence hat beschlossen, den Königsmörderprozess auf den nächsten Gerichtsabschnitt zu vertagen.

## Sechs Tote

Bei einem Kampf mit einer politischen Terrorgruppe in Palästina. Jerusalem, 22. November. Bei der Verfolgung einer arabischen Räuberbande umgingte die Polizei das Dorf Scheich Zeit im Gebiete von Nabulus, in dem sich die Bande befand. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht wurden fünf Banditen erschossen. Auch ein englischer Polizist wurde im Laufe dem Kampfes getötet, ein anderer wurde schwer verletzt. Fünf Banditen konnten gefangen genommen werden. Munition, Gewehre und Pistolen der Bande wurden beschlagnahmt. Unter den Toten befindet sich auch der Vorführende des mohammedanischen Jugendverbandes, Scheich Ahmed el Said. — Während der vorstehend wiedergegebene Polizeibericht von London spricht, behauptet die arabische Presse, daß es sich um eine politische Terroristengruppe handele. Die arabischen Blätter feiern die Toten auch als Opfer des Mandatsystems, das die Araber zwingt, als Räuber politisch zu kämpfen. Ein Schwerverwundeter erklärte arabischen Berichterstattern, daß die Gruppe nur Moslems als Mitglieder aufgenommen und die Absicht gehabt habe, unter Führung des gleichfalls erschossenen Scheichs Jaz el Din el Quajam planmäßig führende Judenten und Engländer im Interesse des Vaterlandes zu ermorden. Die Befragung der Opfer des Kampfes gestaltete sich in Haifa zu einer großen nationalen arabischen Kundgebung. Die Särge waren mit der arabischen Nationalflagge bedeckt und wurden von einem großen Trauergang, in dem sich auch die arabischen Jugendverbände mit ihren Fahnen befanden, begleitet. Vor dem Polizeipräsidium kam es zu Drohungen gegen die Polizei und zu Steinwürfen, durch die alle Fenster Scheiben des Polizeipräsidiums eingeschlagen wurden. Trotzdem ließ die Polizei den Leichenzug ruhig weiterziehen.

## Wieder Unruhen in Nordirland

Belfast, 21. November. In Nordirland ist es wieder zu größeren Unruhen gekommen. In Droghda in der Grafschaft Fermanagh entwickelte sich während einer Feier der Schlacht von Terene ein Straßengefecht zwischen Nationalisten und Orangisten, in dem Steine und Flaschen als Wurfgeschosse benutzt wurden. Mehrere Katholiken wurden verletzt, ihre Häuser belagert und die Fenster zertrümmert.

## Studententumgebung

in Brüssel gegen den Völkerverbund und für Italien.

Brüssel, 22. November. Zu Zwischenfällen kam es Donnerstagabend an der Universität in Lüttich gelegentlich eines von der Lütticher Abteilung der belgischen Völkerverbände veranstalteten Vortrages über den italienisch-abyssinischen Streitfall. Ebenso wie vor einigen Tagen an der Universität in Löwen, wo der Generalsekretär der belgischen Völkerverbände mit Gewalt an der Abhaltung eines Vortrages über die Haltung Belgiens in diesem Streit verhindert worden war, nahmen am Donnerstagabend auch in Lüttich die rechtsstehenden Studenten gegen den Völkerverbund und die belgische Regierung und für Italien Stellung. Die Polizei mußte eingreifen. Zahlreiche Studenten wurden aus dem Saale gewiesen. Mehrere Personen sollen verletzt worden sein. Nach der Versammlung setzten sich die Kundgebungen in der Umgebung der Universität noch bis in die Nacht hinein fort.

## Beisetzung Lord Jellicoes in der St. Pauls-Kathedrale

London, 21. November. Großadmiral Lord Jellicoe wird am Montag, den 23. November, in der Krypta der St. Pauls-Kathedrale in London, wo sich auch die Grabstätte Nelsons befindet, beigesetzt werden. Der König und die Königin haben ihr Beileid zum Tode Lord Jellicoes ausgesprochen. Wie am Donnerstag bekannt wird, ist auch der 65jährige Großadmiral Lord Beatty, der in der zweiten Hälfte des Weltkrieges den Oberbefehl über die britische Hochseeflotte führte, an einer Erkältung erkrankt.

## Der Kaiser von Abyssinien über seine Reise zur Front

Addis Abeba, 22. November. Der Kaiser machte den Pressevertretern Mitteilungen über seine Beschäftigung an der Front und äußerte dabei, daß er mit der militärpolitischen Lage an der Südfonten äußerst zufrieden sei. Der Kaiser, der von den Truppen herzlich gefeiert wurde, besuchte Verwundete und machte Stifungen für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Der Truppenführer Gasmasch Awework, der beim letzten Bombenangriff auf Dogobur schwer verwundet wurde, weigerte sich, seine Truppen zu verlassen und ist nun in ihrer Mitte gestorben. Der Kaiser beehrte sein Grab.

In Addis Abeba fand eine militärpolitische Beratung statt, in der der Kaiser die Berichte der Befehlshaber an der Südfonten entgegennahm. Sie bestätigten, daß die Italiener Soffabaneh noch nicht erreicht haben und daß ihr Vormarsch am Tsjan-Fluss sein Ende gefunden habe. Einige Befehlshaber an der Südfonten wurden vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet.

## Italien kommt zur Flottenkonferenz

London, 22. November.

Die italienische Regierung hat nunmehr die Einladung Englands zu der bevorstehenden Flottenkonferenz in London amtlich angenommen. Die italienischen Vertreter werden voraussichtlich Konteradmiral Raineri-Biscia und Kapitän Maraonini sein.

## Sanktionsurlaub für italienische Soldaten

Rom, 22. November.

Von zuständiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des zur Zeit unter den Waffen stehenden 1,2-Millionenheeres sofort auf drei Monate auf Urlaub gehen können, um in der Landwirtschaft und Industrie mitzuhelfen gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

## Die jüdischen Borsenmattler ausgeschaltet

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Kursmattler und Kursmattlerstellvertreter an allen deutschen Börsen mit Wirkung vom 22. November aus ihrem Amt ausscheiden, weil öffentliche Ämter nach der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 nur noch von Reichsbürgern bekleidet werden dürfen. Die Tätigkeit der jüdischen Besucher bleibt im übrigen unberührt.

## Grundtägliche Einigung mit Lettland

Riga, 22. November.

Die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die beiden Abordnungen haben sich grundtäglich über den Inhalt des abzuschließenden Abkommens geeinigt.

## Frankreichs Botschafter beim Führer

Berlin, 22. November.

Der Führer und Reichkanzler hat in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geiste getragen und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.

## Zahlungseinstellung bei Blériot

Paris, 22. November. Die französische Flugzeugfabrik Blériot hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat ebenfalls die Entlohnung ihrer Arbeiter ausgesetzt. Bei der Firma Blériot handelt es sich um ein Unternehmen, das mehrere tausend Arbeiter beschäftigt und aus dem während des Weltkrieges etwa 10 000 Flugzeuge hervorgegangen sind.

Die Firma Blériot hat erst im April d. J. bedeutende Aufträge von der französischen Regierung erhalten. Es scheint aber, als ob das französische Luftfahrtministerium auf diese Aufträge bisher keine Anzahlung geleistet hat, so daß die Firma während der letzten acht Monate alle mit der Ausführung der Aufträge verbundenen Unkosten selbst verauslagten mußte.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Städtische Druckpumpe betr.

Für die städt. Druckpumpe wird künftig nur noch eine Leibgebühr von 75 Pf. für eine Benutzungsfunde erhoben.  
Dippoldswalde, am 19. 11. 1935. Der Bürgermeister.

### Freiwillige Feuerwehr

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr 11. Übung  
Beide Kompanien stellen in guter Uniform auf dem Markt am Rathaus

Heute Sonnabend früh, den 23. November, stelle ich 2 frische Transporte, 40 Stück, ganz starke und mittlere

Ostpr. = Holländer

Rühe und Kalben

hochtragend und mit Kalbern, sowie 15 Stück 1/4- bis 1-jährige

Ostpr. = Ostpreussische

Ruhfälscher

sehr billig zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtwiehe

Richard Herrlich, Zuchtviehgeschäft

Ober-Colmnitz bei Freiberg, Fernruf Amt Klingenberg 42

NB. Nahe auf die prima Auswahl besonders aufmerksam



Plakate  
wirkungsvoll und preiswert druckt  
Carl Jehne

Imperia, Sport  
500 ccm, gut erb., zu verkaufen  
Erich Wal  
Sirsbad, Dipp.-Land

Zulieren bringt Gewinn

HERN-LICHTSPIELE

Donnerstag 7/8, Samstag 1/2, Sonntag 1/4, 1 und 1/2 Uhr der große Herkules Ein Mann will nach Deutschland  
Ufa-Lichtspiele, Ufa-Beiprogramm — Sonntag nachmittag 1/4 u. 6 Uhr Kinder halbe Preise

## Dreitägiger Ausstand

in der ostoberschlesischen Gruben- und Hüttenindustrie.

Kattowitz, 22. November. In Kattowitz fand am Donnerstagabend eine Betriebsräteversammlung der ostoberschlesischen Gruben- und Hüttenindustrie statt, in der die sofortige Lösung der Frage der Arbeitszeitverkürzung gefordert wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, zur Unterstützung dieser Forderung einen dreitägigen Ausstand in der ostoberschlesischen Gruben- und Hüttenindustrie durchzuführen. Der Ausstand soll am 25. November beginnen. In einer Entschließung erklärten die Betriebsräte, nicht eher ruben zu wollen, bis ihre Forderung, die Arbeitszeit in der Schwerindustrie von 8 auf 6 Stunden herabzusetzen, erfüllt sei.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 23. November 1935.

Dippoldswalde. Turmbauen. Wer nur den lieben Gott läßt walten. — Was Gott tut, das ist wohlgetan. — Was mein Gott will.

Sonntag, den 24. November 1935. — Totensonntag.

Dippoldswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier: Sup. Fugner. Nachm. 3 Uhr Gedächtnisgottesdienst in der Nikolaikirche: Derfelbe. Nachm. 4 Uhr Posaunenblasen auf dem Friedhofe. Nachm. 8 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Pastor Richter.

Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließ. Weihe und heiliges Abendmahl.

Ripsdorf. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Weihe und heil. Abendmahl: Pastor Erner, Schmieberg.

Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Feier des heiligen Abendmahles.

Reinherbsgrünna. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr Musk. Feierstunde mit anschl. Abendmahls-gottesdienst.

Sabisdorf. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahles.

Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Weihe u. heil. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Hörsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Weihe und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschl. Abendmahl.

Seifersdorf. 10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Totengedächtnisfeier mit anschließendem Abendmahl.

Schellerhan. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Bärenburg. Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst u. Abendmahl.

Gymnersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahles.

Schönsied. 2 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahles.

## Schlachtviehmarkt

Dresden, 21. November. Auftrieb: 42 Rinder, darunter 1 Bull, 41 Kühe, zum Schlachthof direkt 3 Kühe, 610 Auslandsrinder, 368 Kälber, 6 zum Schlachthof direkt, 159 Schafe, 4 zum Schlachthof direkt, 27 Schweine, 7 zum Schlachthof direkt.

Rinder, Lämmer, Hammel, Schafe und Schweine belanglos. Kälber: 1. 78—80, 2. 66—77, 3. 58—65. Marktverlauf: mittel. Ueberstand: 83 Schafe.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitteil einschl. Bilderdienst, Stellvert. Hauptschriftleiter: Werner Kunzsch, Altendorf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde. D. N. X 35: 1185. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr, in der Reichskrone

## Olympia-Lichtbildabend

Unkosten-Beitrag 25 Pf.

Hilfsfonds f. d. Sport Reichsbund f. Leibesübungen

Arbeit schaffen für alle Volksgegnossen!



Kauft Arbeitsbeschaffungs Lose.

ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER  
RU 16 000 000 Gewinne  
Lose zu Kl. 1.-Doppellos zu Kl. 2.-  
üperall zu haben.

## Abessinischer Durchbruchversuch?

### Der Kaiser wieder in Addis Abeba

Der Sonderberichterstatter des M.B. im italienischen Hauptquartier ist der Ansicht, daß die Anwesenheit starker abessinischer Verbände namentlich in der Gegend von Antalo, südlich von Matalle, auf einen abessinischen Plan zurückzuführen ist, die Zwischenzeit während des Wechsels in der italienischen Heeresstellung für ein Durchbruchmandöver zu benutzen.

Die Hauptmasse der Abessinier in der Stärke von 15- bis 20 000 Mann liegt in der Gegend von Buja und Antalo. Außerdem befinden sich starke Verbände in den unzugänglichen Hochgebirgsgegenden Tembien östlich und Tselemti und Sembien westlich des Takasse-Flusses. Auf italienischer Seite ist man der Ansicht, daß die Erfolgsaussichten der Abessinier sehr gering sind. Wenn sie sich in den erwähnten Gebieten auch an Ort und Stelle verpflegen und längere Zeit halten können, so scheinen sie doch ihre eigenen Möglichkeiten zu überschätzen.

Die Italiener dürften sich, wie bereits angekündigt, bis zur Ankunft Badoglio auf die Abwehr von Angriffsversuchen beschränken. Nach dem Eintreffen Badoglio wird

aber dann sicher eine Aenderung des ganzen strategischen Planes notwendig sein. Man nimmt an, daß in absehbarer Zeit der Schwerpunkt der militärischen Ereignisse am rechten Flügel in der Richtung auf Gondar und am linken Flügel in der Richtung auf Dessie verlegt werden dürfte, wobei aber auch starke Kräfte in der Richtung nach der Somalifront hin eingesetzt werden dürften. Selbstverständlich können aber diese Pläne, wenn sie tatsächlich vorhanden sind, immer noch umgestoßen werden.

Der Kaiser von Abessinien kehrte mit einem Flugzeuggeschwader aus Dschidjiga nach Addis Abeba zurück. In abessinischen Kreisen vermutet man, daß den Italienern der Besuch des Kaisers in Dschidjiga bekannt geworden war, da zwei italienische Flugzeuge schon in früher Morgenstunde Harrar überflogen und dann Kurs auf Diredawa nahmen. Es soll sich um Jagdflugzeuge gehandelt haben. Wie von abessinischer Seite mitgeteilt wird, sind bei den kürzlichen Großangriffen italienischer Bombengeschwader im Matalle-Gebiet durch Bombenabwürfe 30 abessinische Soldaten getötet und 50 verwundet worden.

## Kurze Notizen

Wie jetzt feststeht, wird das Jubiläumsjahr der deutschen Eisenbahnen am 8. Dezember 1935 in einen großen Tag der deutschen Eisenbahnen in Nürnberg ausklingen. Man erwartet zu dieser Feier eine große Zahl in- und ausländischer Gäste.

In Turin ist der italienische Marschall Gaetano Giardino an einer Lungenerkrankung gestorben. Der Marschall, der den Weltkrieg als Armeekommandant mitgemacht hatte, zeichnete sich bei der Verteidigung des Monte Grappa aus.

Die Ausbürgerungsurteile gegen die vier heimattreuen Eupen-Malmédyer werden ihnen am 20. November zuerkannt.

Vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau fanden sich etwa 1000 Personen ein, die während der Freilassung des in Mährisch-Ostau verurteilten polnischen Pfadfinders Delong forderten. Im Verlauf der Kundgebung wurden Fensterhebeln des Gesandtschaftsgebäudes eingeworfen. Die Polizei mußte schließlich eine Motorspritze einsetzen, um die Menge, zumeist Jugendliche, auseinanderzutreiben.

Ministerpräsident de Valera erklärte am Mittwoch im irischen Landtag, daß keinerlei Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und dem irischen Freistaat über die Beilegung des Birtschafkrieges stattfinden.

Die sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften, in denen die Beamten des öffentlichen Dienstes zusammengeschlossen sind, werden am 24. November 92 Kundgebungen in den wichtigsten Städten Frankreichs und in allen Departements gegen die Notverordnungen der Regierung veranstalten.

## Japan und China

### Verständigungsbereitschaft auf beiden Seiten?

Nanking, 22. November.

In einer dreistündigen Unterredung zwischen Marschall Tschiangkaiſchek und dem japanischen Botschafter Arikowaki wurden die chinesisch-japanischen Beziehungen eingehend behandelt. Wie von japanischer Seite verlautet, übermittelte Arikowaki dem Marschall die drei von Außenminister Hirota formulierten Forderungen, die in dem Wunsch nach Unterdrückung der japanfeindlichen Strömungen in China, in der Aufrichtung eines Systems zur Zusammenarbeit zwischen China, Japan und der Mandchurie und schließlich in der Festlegung gemeinsamer Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus im Fernen Osten gipfeln.

Vorbekanntlich der Genehmigung des von dem Parteitag des Kuomintang zu wählenden Vollzugsausschusses erklärte Marschall Tschiangkaiſchek seine grundsätzliche Zustimmung zu den japanischen Forderungen. Zu den Vorgängen in Nordchina betonte der Marschall, daß die Nanking-Regierung enghörigste Pläne zur Regelung der Lage aufgestellt habe. Er hoffe, daß Japan die Souveränitätsrechte Chinas achten werde.

Im weiteren Verlauf der Unterredung brachte der japanische Botschafter Einwendungen gegen das neue chinesische Währungssystem vor und legte die Bedenken Japans gegen eine internationale Anleihe an China, an der sich Japan unmöglich beteiligen könne, dar. Tschiangkaiſchek erklärte sich bereit, die Angelegenheit gemeinsam mit den zuständigen chinesischen Ministerien zu prüfen. Auf die Anregung, Maßnahmen zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifen, erwiderte Tschiangkaiſchek, daß er und die höchsten Regierungsstellen Chinas ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens im Fernen Osten

und zur Herstellung besserer chinesisch-japanischer Beziehungen nicht aufgeben würden.

Chinesische Blätter in Schanghai melden, daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung bedeutet habe, daß Japan keineswegs beabsichtige, einen Druck auf Nordchina zur Bildung einer autonomen oder halb unabhängigen Regierung auszuüben. Noch weniger wünsche die japanische Regierung, diesbezügliche militärische Maßnahmen zu ergreifen.

Die Nanking-Regierung habe befehlungsgeachtet sofort die Militärbehörden in Nordchina angewiesen, die Verhandlungen mit Japan abzubrechen, da die Verhandlungsgegenstände über die Zuständigkeit der Lokalbehörden hinausgingen. Diese chinesischen Berichte haben, so verlautet, in amtlichen japanischen Kreisen Bewunderung erregt, da die Einstellung der japanischen Politik gegenüber der autonomen Bewegung in Nordchina seit jeher die Richtschnur zur Grundlage habe.

### Englands Antwort

Der Luftfahrtsachverständige des Londoner „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß eine weitere Verstärkung der britischen Luftstreitkräfte der ersten Linie in Aussicht genommen worden sei. Der im Mai bekanntgegebene Plan habe eine Gesamtstärke von 1940 Flugzeugen vorsehen. Jetzt werde eine Erhöhung dieser Zahl auf 2190 in Erwägung gezogen. Die Verstärkung sei hauptsächlich für Uebersee bestimmt. 200 bis 250 neue Flugzeuge würden eine Erhöhung des Personals um 2500 bis 3000 Offiziere und Mannschaften einschließen.

## Ergebnis der Woche

### Erst kommt die Freiheit

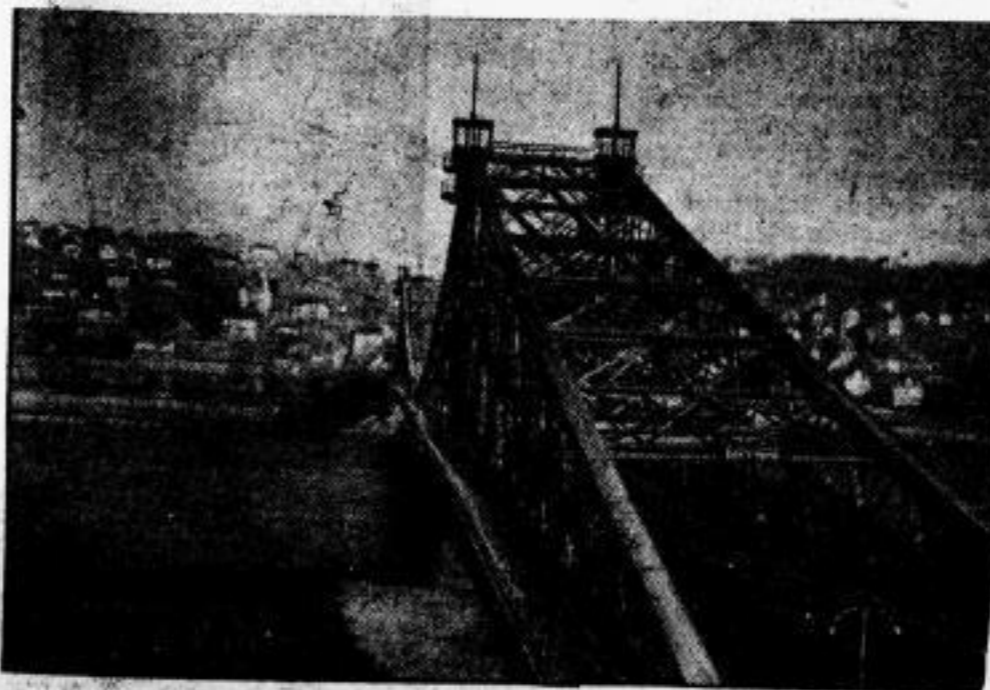
Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Hamburg über eine Reihe schwebender Probleme der Innen- und Außenpolitik. Er berührte dabei auch unsere Fettlage und gab dazu eine Erklärung, von der man hoffen möchte, daß sie sich jeder einzelne hinter die Ohren schreibt, der da glaubt, sich über diese Frage sein eigenes Bild machen zu können. Dr. Goebbels hat in seiner offenen Art rückhaltlos festgestellt, daß wir in Deutschland eine gewisse Butterknappheit haben. Sie hat aber so natürliche und verständliche Gründe, daß nicht der mindeste Anlaß vorliegt, der Zukunft mit Bangigkeit und Sorgen entgegenzusehen. Die Butterfrage, wie wir sie heute in Deutschland beobachten, ist einmal eine Devisenfrage und zum andern eine solche der Auswirkung der deutschen Arbeitslosigkeit. Je mehr Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten, desto größer ist der Gesamtverzehr des deutschen Volkes. Wenn wir Schuldenwirtschaft treiben wollten, wie wir es in vergangenen Jahren leider nur zu leichtfertig getan haben, dann könnten wir uns zwar aus dem Ausland mit Butter reichlich versorgen, würden aber sehr bald feststellen müssen, daß uns die notwendigen Devisen für die Rohstoffe fehlen, die in unseren Produktionsstätten der Arbeit dringend notwendig sind, um unsern Arbeitern Arbeit und Brot zu geben. Es geht auch mit etwas weniger Butter, wenn wir vernünftig genug sind, die uns zur Verfügung stehenden Mengen aus der eigenen Produktion richtig einzuteilen. Wenn aber Ueberängstliche, Hamsterer und andere Schädlinge der Volksgemeinschaft nur an sich und nicht an alle denken, dann allerdings kann es vorübergehend geschehen, daß in den Bedarfsgebieten diese Butterverknappung sich fühlbarer auswirkt, als die Verhältnisse es begründen. Das deutsche Volk sollte sich gerade im Hinblick auf diese Verhältnisse frei machen von jenen Methoden, wie wir sie leider nur zu drastisch während der Systemzeit erlebt haben, und die zwangsläufig zu dem unglückseligen Kartensystem

fährten. Der deutsche Bauer gibt uns die beste Antwort auf die Frage, wie es mit unserer Eigenversorgung steht, dadurch, daß er durch ein gut funktionierendes Verteilungssystem dem deutschen Volk so viel Butter zur Verfügung stellt, daß niemand Not leidet, wenn jeder Volksgemeinschaftsgeist durch die Tat beweist.

### Wie es gemeint ist

Wie es wirklich gemeint ist, kann man vielleicht aus dem Pariser „Matin“ entnehmen, der in einem pathosreichen Aufsatz zu einem „Kreuzzug der europäischen Einigung“ aufruft. Wenn so etwas der „Matin“ tut, dann hat es immer

## Die Loschwitzer Brücke (das „Blaue Wunder“) wird verbreitert



Die Elbbrücke in Dresden, die wegen ihres Anstrichs das „Blaue Wunder“ genannt wird, wurde durch Anbringen von zwei Fußgängersteigen verbreitert. Die Brücke, die die Stadtteile Blasewitz und Loschwitz miteinander verbindet, zählt ihrer Konstruktion als Hängebauwerk wegen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Zeitbild (M.).

einen etwas nebelhaften Hintergrund. Denn die bisherige französische Politik stand einer „europäischen Einigung“ bisher immer entgegen. Das wird am besten durch die Geschichte aller deutschen Angebote zur Verständigung, besonders seit der nationalsozialistischen Revolution, bewiesen. Was der Verfasser mit seinem „Kreuzzug“ in Wahrheit beabsichtigt, ergibt sich aus seiner Darlegung der „Zerstörung der Militärabstimmungen des Versailler Vertrages durch das deutsch-englische Flottenabkommen“. Geradezu demagogisch aber wirken die Ausführungen des „Matin“ über die „Sinnlosigkeit“ des Bruderkampfes zwischen den „besten Völkern Europas“ sowie über das angebliche „Bestreben Frankreichs nach wirtschaftlichem Wiederaufbau Europas“. Denn wenn etwas Europa in einen wirtschaftlichen Trümmerhaufen verwandelt hat, dann jene „Politik“, wie sie von Frankreich in Versailles durchgeführt worden ist. Diese Politik vor mehr als 15 Jahren hat den Grund gelegt zu jenem beispiellosen wirtschaftlichen Verfall, über den der „Matin“ heute jammert, weil er nämlich auch Frankreich mit ergriffen hat. Worauf der „Matin“-Artikel abzielt, geht aus seinen Schlussfolgerungen hervor, wo die „Hauptmächte England, Deutschland und Italien“ aufgefordert werden, sich zur Organisierung der Zusammenarbeit „Frankreich anzuschließen“. Das heißt also nichts anderes, als daß die genannten Staaten sich die Richtlinien der französischen Außenpolitik zu eigen machen sollen. Es scheint also, daß man jetzt auch in den Kreisen, die dem „Matin“ nahestehen, erkannt hat, daß man in diesen Ländern es ablehnt, sich weiter an den französischen Wagen spannen zu lassen.

### Die Presse als Erzieherin

Dr. Frick über die deutsche Bevölkerungspolitik.

Berlin, 22. November.

Reichsminister Dr. Frick eröffnete im Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Berlin den 7. Zeitungsfachlichen Fortbildungskursus mit einem Vortrag über „Die Aufgabe der Zeitung in der deutschen Bevölkerungspolitik“. Zu Beginn seines Vortrages streifte er die Maßnahmen, die der nationalsozialistische Staat zur Bekämpfung des Geburtenrückganges und zur Sicherung des Volksbestandes vom Tage der Wachtregierung an durchführte. Eingehend beschäftigte sich der Minister mit dem Gesetz zum Schutz der Erbgelundheit des deutschen Volkes und den Ehehindernissen, die dieses Gesetz aufgestellt hat. Sodann ging der Minister auf die Aufgabe der Presse als Mittler zwischen Staat und Volk, zwischen Gesetzgebung und Volksmeinung ein.

Die Presse, so führte der Minister u. a. aus, müsse Erzieherin zu bevölkerungspolitischen, zu erbgelundheitlichem und rassistischem Denken sein. Die Erziehung durch die Presse müsse zum Ziel haben: stiftliche Verantwortung gegenüber der eigenen Familie und der Volksgemeinschaft, Stärkung des Familienstamms und der Freude an Kindern. Darüber hinaus müsse es der Presse gelingen, das Raschewusstsein zu wecken, die Volks- und Familienkunde zu pflegen und der deutschen Frau wieder eine andere Stellung als bisher in unserem Volkstum zu eröffnen und das Verständnis für die Maßnahmen der Reichsregierung zu fördern.

### Die Heimkehr des Königs Georg

Anerkennung der Monarchie durch Venizelos?

König Georg II. von Griechenland begab sich in Rom in das Pantheon, um an den Särgen der Könige Italiens einen Kranz niederzulegen. Am Grabe des Unbekannten Soldaten legte er darauf gleichfalls einen Kranz nieder. In den Mittagsstunden wurde er vom König von Italien im Quirinal-Palast empfangen. Nachmittags fand ein Zusammenreffen mit Mussolini statt, und abends folgte ein Empfang auf der griechischen Botschaft.

In politischen Kreisen Athens erhalten sich, obwohl es amtlich in Abrede gestellt wird, Gerüchte über eine Auslösung zwischen dem griechischen König und Venizelos. Der Amnestie-Erlass des Königs werde auch die Amnestierung von Venizelos einschließen. Ausgedehnte Verhandlungen zwischen dem König und Venizelos hätten die Einigung herbeigeführt.

Man rechnet sogar mit einer Rückkehr von Venizelos in das politische Leben. Venizelos habe entgegen allen seinen anderslautenden Versicherungen die Monarchie anerkannt. Die Gerüchte gehen sogar so weit, daß sie von Venizelos als dem Ministerpräsidenten der geplanten nationalen Regierung sprechen.

### Antijüdische Kundgebungen in Ungarn

Über 100 Studenten in Budapest festgenommen.

Budapest, 22. November.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenkundgebungen, die auch auf die übrigen Universitätsstädte Ungarns übergegriffen haben, nahmen in Budapest größeren Umfang an. Über 500 Studenten drangen in die Musikhochschule ein und veranstalteten stürmische Kundgebungen. Die Leitung der Musikhochschule ließ zwei Ueberfallkommandos rufen, die die Hochschule besetzten.

Nach heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Studenten wurde die Hochschule geräumt. Über 100 Studenten wurden festgenommen. Sieben Studenten sind durch Säbelhiebe verletzt worden. Die Studenten jogten anschließend durch die von Juden bewohnten Straßen und veranstalteten dort, insbesondere vor den Redaktionen jüdischer Blätter, erneut Kundgebungen gegen die Juden.

Vor dem Verlagsgebäude des nationalen „Uj Magyar-lap“ fand eine begeisterte nationale Kundgebung statt. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajnisch, der Außenminister des Landes, hielt vom Balkon eine Ansprache an die Studenten und sicherte ihnen die Vertretung ihrer Interessen im Reichstage zu. Auch in Szegedin fanden jüdenfeindliche Kundgebungen der Studenten statt. In einer öffentlichen Massenversammlung wurde der Boykott aller jüdischen Geschäfte und Zeitungen ausgerufen.

### Kommunikativer Anschlag

Deutsche Flagge im Amsterdamer Hafen gestohlen.

Amsterdam, 22. November.

Von dem deutschen Kohlendampfer „Adele Traber“ wurde von Kommunisten, die sich in einem Boot dem Dampf-

# Strafantrag gegen Bischof Legge

## Fünf Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und 140000 RM. Geldstrafe gefordert

Der Staatsanwalt stellte im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen die Strafanträge. Er beantragte im einzelnen gegen den Bischof Peter Legge und gegen seinen Bruder, Dr. Theodor Legge, je fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 140 000 RM Geldstrafe bzw. weitere 140 Tage Zuchthaus. Gegen den Generalvikar des Bistums Meissen, Prof. Dr. Wilhelm Soppa, beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis und 50 000 RM Geldstrafe bzw. weitere 50 Tage Gefängnis. Allen drei Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Weiter beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 95 000 Gulden Obligationen und Mithaftung des Bistums Meissen bzw. des Bonifatiusvereins für das katholische Deutschland für die Geldstrafen und Kosten der Angeklagten. Gegen die Angeklagte Auguste Klein, die vom Erscheln in der Hauptverhandlung entbunden worden war, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

In der Begründung seiner Anträge erklärte der Staatsanwalt, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Verschlebung der 140 000 RM über die Grenze mit Wissen und mit Billigung des Bischofs erfolgt sei. Die hohe Stellung des Angeklagten und die Höhe des angerichteten Schadens zwängen dazu, einen besonders schweren Fall anzunehmen. Durch ihre Handlungsweise hätten sich der Bischof und sein Bruder außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft gestellt, darum mühten ihnen auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Wir stehen, so führte er u. a. aus, wieder einmal am Schluß der Beweisaufnahme eines Devisenprozesses gegen Angehörige der katholischen Geistlichkeit. Das Bild, das dieser Prozeß ergeben hat, ist genau das gleiche wie in so vielen früheren Prozessen. Der einzige Unterschied ist der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank sitzt, während bisher der im Rang Höchstherrschende ein Generalvikar war. Der Anklagevertreter ging dann auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein. Der Angeklagte Dr. Theodor Legge habe behauptet, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt habe. Der wirkliche Weg, der damals das Stadtgespräch in Paderborn war, bestand aber darin, daß Ordensgeistliche Geld über die Grenze schmuggelten. Daß Dr. Legge nicht an den legalen Weg glaubte, sondern die wahren Zusammenhänge kannte, ergab sich aus mehreren Indizien. In diesem Zusammenhang vermittelte der Anklagevertreter auf einen Brief des Dr. Theodor Legge an Dr. Hofius, in dem er u. a. schreibt: „Ich habe meinem Bruder (dem Bischof) die notwendigen Mitteilungen gemacht, soweit sie möglich waren“. Nach Ansicht der Anklagevertretung sei auch erwiesen, daß der Bischof von Meissen nicht an die Legalität des eingeschlagenen Weges geglaubt habe, denn der vorge-schlagene Weg brachte ja keine Entlastung von den Risiken,

sondern bedeutete im Gegenteil noch eine Belastung. Anfang Januar 1934 mußten dem Angeklagten Dr. Soppa ebenfalls Bedenken gegen den angeblich legalen Weg gekommen sein, denn er fand nicht den Mut, selbst in der damaligen Ordinaratsitzung den Vorschlag zu unterbreiten, sondern bat den Bischof darum. Die Gefügigkeit Dr. Soppas, der nie zu widersprechen wagte, war dem Bischof bekannt. Soppa war in seinen Händen ein williges Werkzeug.

Die Verteidiger des Bischofs und seiner Mitangeklagten nahmen in ausführlichen Plädoyers Stellung zu dem Ergebnis der Beweisaufnahme und den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft. Der Verteidiger des Bischofs betonte, daß er persönlich zwar der Ansicht sei, daß die Voraussetzungen für eine Amnestie vorlägen, er sei aber der Ueberzeugung, daß sein Klient als unschuldig freigesprochen werde. Der Bischof kämpfe nicht für sein persönliches individuelles Schicksal, sondern für die in ihm personifizierte ehrwürdige Tradition und Verantwortung, die ihm sein hohes Amt auferlege. Dabei fühle er sich nicht nur als treuer Diener seiner Kirche, sondern auch als deutscher Volksgenosse und ergeborener Sohn Westfalens. Das Urteil wird am Sonnabend verkündet werden.

### Gefängnis für 3 Ordensschwwestern

In dem Devisenprozeß gegen die Schwestern des Ordens der Christlichen Liebe in Paderborn fiel das Berliner Sondergericht nach vier tägiger Verhandlung das Urteil. Nach dem Verlaufe der Beweisaufnahme ließ sich die Anklage in verschiedenen Punkten nicht mehr aufrechterhalten, so daß ein schwerer Fall im Sinne der Devisengesetze nicht mehr angenommen werden konnte. Das Sondergericht verhängte daher auch nur Gefängnisstrafen, soweit nicht überhaupt eine Freisprechung erfolgte. Im einzelnen erhielten die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Baur, genannt Schwester Adalberta, wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens in zwei Fällen ein Jahr drei Monate Gefängnis und 7000 RM Geldstrafe, die Provinzialverwalterin der deutschen Ordensprovinz, Elisabeth Starke, genannt Schwester Rupertilla, wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens in einem Falle ein Jahr Gefängnis und 6000 RM Geldstrafe sowie die Generalverwalterin des Ordens, Klara Schreiber, genannt Schwester Alfrede, neun Monate Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe. Die mitangeklagte Provinzialoberin Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, und der Sekretär des Bonifatiusvereins in Paderborn, Joseph Körner, wurden freigesprochen. Außerdem wurde die Einziehung eines Wertpapiers in Höhe von 8400 RM unter entsprechender Mithaftung der verurteilten Schwestern sowie des Paderborner Ordens ausgesprochen.

### Bon gestern bis heute

Diplomatenempfang beim Führer.

Der Führer und Reichskanzler empfing unter dem üblichen Zeremoniell im „Hause des Reichspräsidenten“ den neuernannten Kgl. Siamesischen Gesandten Phya Rajawongian zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Daran schloß sich der Empfang des neuernannten Kgl. Afghanischen Gesandten Allah Rawaz Khan, der ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben überreichte. An dem Empfang nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen Frhr. von Neurath, und die Herren der Umgebung des Führers.

Glückwünsche für Graf von der Schulenburg.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt. Auch der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat Graf von der Schulenburg seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Korpsführer Hühnlein richtete an den General nachfolgendes Telegramm: „Am heutigen Tage gebent das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps des hochverdienten Generalstabschefs der ehemaligen Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, der sich, ausgezeichnet mit den höchsten Kriegsorden der alten Armee, ohne Rücksicht auf sein hohes Alter in schwerster Kampfzeit der Bewegung als einfacher SA-Mann beispielgebend einreichte in die braune Armee der Freiwilligen der Nation, und anbietet ihm, dem steten Freund und Förderer des Motorisierungsgedankens, zum 70. Geburtstag seine aufrichtigen Glückwünsche.“

Starke Anwachsen der Staatsschuld in Oesterreich.

Der für das Jahr 1936 vorgesehene Gesamtaufwand der österreichischen Staatsschuld mit 189 Millionen Schilling beträgt rund 15 v. H. der Nettoausgaben und rund 10 v. H. der Bruttoausgaben des Bundeshaushalts. Er stellt somit eine schwere Belastung dar. Der Gesamtstand der Staatsschuld hat sich von 2360 Millionen im Jahre 1930 auf 3698 Millionen Ende 1935 gehoben, somit um mehr als 50 v. H.

20 neue Kardinäle.

In dem am 16. Dezember stattfindenden Geheimen Konsistorium sollen von Papst Pius XI., zwanzig neue Kardinäle ernannt werden. Darunter befinden sich die päpstlichen Nuntien in Polen, Frankreich und Oesterreich sowie fünf Ausländer, davon zwei Franzosen, der Erzbischof von Reims und der Rektor des Katholischen Instituts in Paris, der Erzbischof von Prag, der Erzbischof von Toledo und der Erzbischof von Buenos Aires. Das Oeffentliche Konsistorium findet sodann am 19. Dezember statt.

Wer in den Zeiten großer vaterländischer Kämpfe ganz leidenschaftlos zu bleiben vermag, der verdient nicht, sie zu erleben. Heinrich von Treitschke.

ler genähert hatten, die deutsche Flagge gestohlen. Die Hafenspolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet.

Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch bisher keine Klärung des Sachverhalts ergeben haben. Es ist zu hoffen, daß es den Bemühungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunikativen Anschlag aufzuklären und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.

Die vier Verhafteten wohnen in einem Boot im Amsterdamer Hafenviertel. Bei der im Wohnboot vorgenommenen Durchsuchung beschlagnahmte die Polizei die Wache des Ofens, um durch Sachverständige feststellen zu lassen, ob die Flagge verbrannt worden ist.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Polizeipräsidium wegen des Flaggendiebstahls auf dem Dampfer „Adele Traber“ vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen Auskunft erbeten und gleichzeitig auf das Bedenkliche einer Wiederholung derartiger Vorfälle hingewiesen. Der Polizeipräsident, der den Vorfall sehr bedauert, wird Maßnahmen erwägen, die eine Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich machen sollen. Am übrigen hat die Polizei bei der Verfolgung der Schuldigen große Energie an den Tag gelegt.

### Die deutsche Flotte ehrt Admiral Jellicoe



Welschbild (RM)

Berlin, 22. November.

Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Gegners und Befehlshabers der englischen Flotte in der Skagerrackschlacht, wird als Vertreter der Kriegsmarine der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an den Beilegungsfeierlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beilegung wird die deutsche Flotte die Reichskriegsflagge halbtags setzen

# Gerichtssaal

## Reichsgericht bestätigt Urteil gegen Vafat

Im Frühjahr 1935 verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden den Baumeister Vafat aus Dresden wegen aktiver Bestechung zu einem Jahr Gefängnis und den Geschäftsführer der Sächsischen Heimstätten-Gesellschaft, Hans Brader aus Hellaue bei Dresden, wegen gemeinschaftlichen Betruges zu drei Jahren Gefängnis. Es handelte sich um die Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten des Oberpostrats Wiche aus Dresden bei der Vergebung der Bauaufträge für die sogenannten Postmietenbauten, wobei sich infolge der Mafschenschaften Millionenverluste zum Schaden der Reichspost und der Banken ergaben. Die von Vafat eingelegte Berufung beim Reichsgericht wurde verworfen, dagegen das Urteil gegen Brader aufgehoben und neue Verhandlung angeordnet.

## Altonaer Blutsonntag wieder vor Gericht

Vor dem Altonaer Sondergericht hat der vierte Prozeß wegen der Vorgänge des 1. Juli 1932, des sogenannten „Altonaer Blutsonntag“, begonnen. Angeklagt sind 22 Personen, darunter eine Frau. Die Anklage lautet auf schweren Landfriedensbruch, schweren Aufruhr, versuchten Mord und Beihilfe zum versuchten und vollendeten Mord. Die Angeklagten stehen im Alter von 24 bis 44 Jahren. Sie gehörten sämtlich der KPD an, die meisten auch dem RFB, der Roten Marine und dem Kampfbund gegen den Faschismus. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Am Sonntag, dem 1. Juli 1932, hatten — wie erinnerlich — SA- und SS-Einheiten in Stärke von etwa 10 000 Mann einen Propagandamarsch durch Altona veranstaltet und waren von linksradikalen Elementen unter Führung der KPD, planmäßig angegriffen worden. Die Feuerüberfälle auf den Umzug und die Polizei forderten 18 Tote und etwa 60 Verletzte. Unter den Toten befanden sich auch die Altonaer SA-Männer Heinz Koch und Peter Bueddig.

## Der Kraftfahrer im Winter

### Wie kann er Unfälle verhüten?

Der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 16 Sachsen (D.V.A.C.), rückt sich auf Grund seiner vielseitigen Erfahrungen heran, an alle Kraftfahrzeugsführer, insbesondere aber an die jungen Besitzer neuer Führerscheine, das dringende Mahnwort zu richten, der Gefahren eingedenk zu sein, die gerade die Herbst- und Winterzeit mit sich bringt. Die Fahrer haben jetzt besonders zu beachten und für ihre Fahrweise in Rechnung zu stellen: die Nebelschwärze oder regennaßte Straße, die Schmierigkeit durch Adererde, die von den Landfuhrwerken auf die Straße getragen wird, das gefallene Laub mit seiner Feuchtigkeit und Rutschgefahr. In allen diesen Fällen darf die Bremsen nur mit großer Weisheit und Vorsicht benützt werden. Das Bild im Scheinwerferfeld: Abblenden, langsam fahren, notfalls anhalten, und zwar nicht nur der eigenen Sicherheit wegen sondern auch mit Rücksicht auf die Schonung des Tierbestandes und im Hinblick auf die Tierquälerei bei vielleicht nur vorgekommener Verletzung. Rebell, der schlimmste Feind des Kraftfahrers, ist nur zu bekämpfen unter Benützung des schwächsten Lichtes, teilweise unter Zuhilfenahme von Nebellampen. Lieber eine Fahrt abbrechen, als das eigene Leben und das der übrigen Straßenbenützer durch Weiterfahren zu gefährden.

Ordnungsgemäße Einstellung der Scheinwerfer und der Abblendvorrichtung. Nicht einäugig fahren oder einseitig abblenden. Rechtzeitig abblenden! Die Augen möglichst wenig auf das Licht des entgegenkommenden Fahrzeuges halten sondern eigenen Straßenrand und vorausliegende Straßensituation beobachten. Fahrt ermäßigen. Die Hupe ist keine Bremse! Man hupe nur, wenn durchaus notwendig, dann aber kurz und deutlich. Schneebedeckte Straßen bilden bei griffigen Reifen oder gutstehenden Schneefetten keine besonderen Gefahren; eine Einschränkung der Fahrgeschwindigkeit empfiehlt sich von selbst.

Es ist einer der übelsten Feinde des Kraftfahrers, weil sogar griffige Reifen und Schneefetten keine Sicherheit bieten. Es kann nur mit ganz mäßiger Fahrt und bei besonders glatten Stellen unter Zuhilfenahme eines niedrigen Ganges gefahren werden; Bremsen vermeiden oder im Notfall nur vorsichtig und leicht anwenden (Blottergefahr). Wenn sich alle Kraftfahrer dieser Gesichtspunkte eingedenk bleiben und entsprechend den gegebenen Verhältnissen handeln, braucht kein Fahrzeug den Winter über stillgelegt zu werden und es wird ungeheuer viel dazu beigetragen, die täglichen Verluste im Straßenverkehr zu vermindern.

## Zuteilung ausreichender Lieferfristen verbürgt beste Wertarbeit

Von der Industrie- und Handelskammer Dresden wird uns geschrieben: Aus Wirtschaftskreisen wird vielfach darüber geklagt, daß bei der Erteilung von Aufträgen außerordentlich kurze Lieferzeiten verlangt werden. Wir werden wiederholt darauf hingewiesen, daß solche Bedingungen weder im Nutzen des Lieferers noch des Abnehmers liegen. Ganz abgesehen davon, daß die Erledigung berartiger Aufträge fast durchweg mit erhöhten Beschaffungskosten verbunden ist, die dann teurer als der Verkaufspreis sind, kann dabei oft die notwendige Sorgfalt nicht gewahrt werden, die für eine ordnungsgemäße Lieferung erste Voraussetzung ist.

Das Verlangen so kurzer Lieferfristen ist selten wirklich begründet. Nur bei ganz bestimmten öffentlichen Aufträgen, wie z. B. Wehrmachtsaufträgen oder Erfordernissen für Maschinen und Geräte, wird gegen eine solche Forderung nichts einzuwenden sein. Als ungünstige Wirkungen bei berartig kurzen Fristen stellen sich neben einer überhasteten Erzeugung, neben Überstunden, Sonntagsarbeit und Störung des Betriebsablaufes besonders ein Benachteiligung der ständigen Kunden und eine Verschlechterung des Warenwertes ein. Auch die Tatsache, daß bei kurzfristigen Aufträgen Neueinstellungen vorgenommen werden, die aber nach Erledigung des Auftrages wieder rückgängig gemacht werden mußten, ist verschiedentlich unangenehm in Erscheinung getreten.

Ausreichende Lieferfristen gestatten demzufolge nicht nur ein manniaches Arbeiten, sondern ermöglichen auch

# Das Drama auf den Galapagos-Inseln

## Rätselhafter Skelettfund

New York, 22. November. Der Forschungsreisende Dr. von Hagen, der an Bord des Dampfers „Santa Margarita“ in New York angekommen ist, hat, wie er berichtet, auf der zu der Galapagos-Gruppe gehörenden Insel Santa Cruz (Indefatigable) ein männliches Skelett gefunden. Das gut erhaltene Skelett lag in der Tortugabucht in der Nähe des Strandes, und man nimmt an, daß es sich um die Leberreste des rätselhaften Weiß verschundenen Robert Philipson, eines Gefährten der verstorbenen Baronin Wagner handelt. Eingeborene der benachbarten Chatham-Insel behaupten, daß Philipson entweder ermordet wurde, wobei man seine Leiche in die Tortugabucht warf oder daß man ihn in einem Boot aussetzte und dem

Meere preisgegeben habe. Für die zweite Möglichkeit würde die Tatsache sprechen, daß der Fundort des Skeletts in der direkten Strömungsrichtung mit der Charles-Insel liegt, auf der die Baronin und ihre Begleiter seinerzeit das verhängnisvolle Südpazifikparadies gründeten. Der rasche Zerfall der Leiche ist durch die Anwesenheit von Millionen von Vögeln und von Fliegen zu erklären, die sich von den Abfällen des auf der Inselgruppe betriebenen Schildkrötenfangs nähren.

Eine andere Vermutung geht dahin, daß das aufgefundenen Skelett von dem verstorbenen deutschen Naturforscher Camillo Zille aus Dresden stamme. Er besuchte die Galapagos-Inseln im Dezember 1931 und kehrte von einer Bergbeseitigung nicht mehr zurück.

# Das modernste Paradies der Welt

## Zugenzeugenbericht aus der Sowjetunion

Der Berner „Bund“ veröffentlicht unter der Überschrift „Das modernste Paradies der Welt“ einen Bericht über die Zustände in der Sowjetunion, der dadurch um so bemerkenswerter ist, als der Verfasser, der Forschungsreisende Vitorio Larco Herrera aus Lima, früher einer der eifrigsten Verfechter der bolschewistischen Lehre in seiner Heimat war, aber nach einer Studienreise nach Rußland zum schärfsten Feind des Sowjetismus geworden ist. Er hat nach dem Bericht des „Bund“ einem Mitarbeiter der in Lima (Peru) erscheinenden Zeitung „La Cronica“ gegenüber u. a. erklärt:

„Was heute in Rußland regiert, ist ein völlig absurdes System; es herrscht dort kein Sozialismus, sondern eine erschreckende Tyrannei. Das, was ich sah, war für mich eine furchtbare Enttäuschung.“

Ich habe in Rußland niemanden angetroffen, der noch herzlich lachen kann.

Alle Menschen klagen und leiden. Überall traf ich düstere Anjurdienheit, die von den Polizeitruppen trotz allem Eisern nur mit Mühe zu unterdrücken ist. Im ganzen Land herrscht eine geladene Spannung. Die Bombe der Explosion ist und kann jeden Augenblick platzen. In dem Maße, da in Rußland eine neue Revolution losbricht, wird die Welt mit Entsetzen erfahren, wie das russische Volk von seinen Henkern und Scharfrichtern gefoltert wurde. Mit den russischen Methoden kann man ein großes Volk nie und nimmer lebend erhalten. Wohlstand ist ein Leben und Fortschritt erhaltender Charakter. Wer darum Haß gegen Weisheit und Wohlstand predigt, ist nicht nur Zwietracht, sondern auch Untergang und Verwüstung.

Kein einziges ausländisches Buch, keine fremdländische Zeitung oder Zeitschrift darf über die russische Grenze Rußland hingegen verbracht werden und aber Tausende von Propagandaschriften in alle Weltteile. In widerwärtig verlogenen Sätzen werden in diesen Broschüren die arthen

verungenshaften einer Tyrannei verklärt, die dem russischen Volk das einzige Glück verschafft hat — Hungers sterben zu dürfen.

Ich habe gesehen, wie arme Arbeiter in Staatsrestaurants essen. Der Esel frisst mir hoch; denn was hier den Arbeitern vorgezogen wurde, war nicht einmal genug für Hühner.

In einem Aufsatz, der die Überschrift „Die geschlechtliche Verleumdung in Sowjetrußland“ trägt, beschäftigt sich der „Bund“ ferner mit der Geschlechtsverleumdung in der Sowjetunion, vor allem mit dem Arbeitsrecht.

Das Blatt stellt dabei u. a. fest, daß kein Kulturstaat in Europa es wagen dürfe, solche Bestimmungen über das Arbeitsrecht aufzustellen, wie sie in Sowjetrußland in Kraft sind, ohne der Gefahr einer Revolution ausgesetzt zu werden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß wichtige arbeitsrechtliche Bestimmungen, die das Proletariat von jeder Ausbeutung befreien sollen, in der Sowjetunion in Wirklichkeit längst überholt und durchbrochen sind.

So bestimmt u. a. der sowjetrussische „Arbeitskodex“ im Artikel 37, daß Lohnarbeiter nicht ohne ihre Zustimmung von einer Arbeitsstätte nach einer anderen abtransportiert werden dürfen. Diese Bestimmung ist bereits dahingehend abgeändert worden, daß Arbeiter von einem Ort an dem anderen abtransportiert werden können, falls „die Produktion es verlangt“. Dadurch ist die Zwangsarbeit rechtlich sanktioniert. Eine weitere ungeheuerliche Bestimmung setzt fest, daß der Arbeiter, wenn er mit seinem Verschulden Ausschussware herstellt, keinen Lohn erhält, und nur die Hälfte des Lohnes erhält, wenn dies ohne sein Verschulden geschieht. Eine entsprechende Regelung ist für Betriebsstörungen vorgezogen.

Schließlich weist der Bund darauf hin, daß in der Sowjetunion Felddiebstahl mit dem Tode durch Erschießen bestraft werden und daß durch ein Gesetz vom 7. April 1935 sogar Zwölfsjährige zum Tode verurteilt werden können.

Den Höhepunkt des Tages bildeten die Vorstellungen der im Mai neugegründeten

### Kreisturnschule

die mit diesen Vorstellungen erstmalig an die Öffentlichkeit trat. Es sei gleich erwähnt, daß die Schule ihre Aufgaben reiflos erledigte und Anerkennung bei allen Anwesenden fand. Der Leiter der Kreisturnschule, Kinderturnwart Raquet, zeigte zuerst mit allen Schülern und Schülerinnen eine Vortragsnummer, die, obwohl unvollständig, doch in Form und Ausführung wertvolle Anregungen für die Turnarbeit brachte. Oberturnwart Menzer behandelte die Erhaltung der Körper an Red, Barren und Pferd. Die Übungen, ausgeführt von den Schülern der Schule, ließen erkennen, daß es für alle eine Möglichkeit gibt, bei richtiger Anleitung ihre Leistungen im Gerätturnen noch zu steigern. Oberturnwart Diegel führte mit Turnerninnen der Kreisturnschule Sprechübungen am Barren vor. Nach hier wurde manch neues und wertvolles geboten.

Am Schluß der praktischen Arbeit bot die Kreisturnschule Ausschnitte aus dem olympischen Werkbuch von Herrn. Grauerholz, zusammengestellt von Erich Raquet mit der Rücksicht von Gerhard Köhner. Diese Vorführung unter der sicheren Leitung des Leiters der Turnschule war ein voller Erfolg. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer die Ausführenden ihrem Leiter sowohl im Sprech- wie im Gesangsbereich und auch bei den turnerischen Vorführungen folgten. Olympia — erwache, war die Losung! Söhne und Töchter heraus, Deutschland hat gerufen! Sehen wir diesen Mahnruf in die Tat um und werden wir alle Zeuge der 11. Olympiade im neuen Jahre.

Nach einer kurzen Mittagspause schloß sich eine Sitzung an, in der der am Vormittag durchgenommene Stoff besprochen wurde. Einmütig erkannte man die Arbeit des Vormittages an und dankte Kreisoberturnwart Kadner, seinem Eiferstab und der Kreisturnschule für das Gebotene. Kreisoberturnwart Kadner gab dann einen kurzen Rückblick und Ausblick und bat auch weiterhin um treue Geselligkeit. Ueber die Gestaltung von Festlichkeiten sprach Kreisoberturnwart Raquet und erläuterte an Beispielen, wie man Veranstaltungen und Vorführungen anstellen soll. Ueber die Arbeit in den Kameradschaften sprach Unterkreisleiter und oberturnwart Andrae. Auch seine Ausführungen wurden dankbar aufgenommen. Nach den Vorstellungen der Schmalzfilme „Der Affe ist los“ und „Unsere Fahne ist die Treue“, zwei Neuerwerbungen der Deutschen Turnerschaft, schloß der Leiter des gesamten Tages, Oberturnwart Kadner, die arbeitsreiche Tagung.

Sieg der Hamburger Amateurbogen. Im 11. Städtebogenschießwettbewerb zwischen den Amateurbogen von Hamburg und Berlin mußten die Reichshauptstädter eine hohe Niederlage einstecken. Mit 11:5 Punkten wurden sie geschlagen. Im Fliegengewicht, im Pantamgewicht, im Federgewicht und im Weltgewicht blieben die Hamburger siegreich, der Kampf im Halbhartgewicht endete unentschieden, während die restlichen beiden Kämpfe an Berlin fielen.

Eishockeyspiel Deutschland — Tschchoslowakei 2:2. Das Eishockeyspiel zwischen den Bräuternankarten von Deutschland und der Tschchoslowakei, welches in Anwesenheit von etwa 6000 Personen in Prag ausgetragen wurde, endete unentschieden 2:2 (1:1, 0:1, 1:0).

# Berchiedenes

Die Kinder kommen bei Fluß. Es ist ein fester Volksglaube der Menschen an der Nordseeküste, daß die meisten Kinder bei Fluß zur Welt kommen, während die Zahl der bei Ebbe Geborenen gering sei. Sie nehmen daher einen Zusammenhang zwischen den Gezeiten des Meeres und den inneren Vorgängen im menschlichen Körper an. Wie die „Amshau“ berichtet, haben zwei Aerzte, H. Kirchoff und H. Harst, die Geburtenhäufigkeit am Meer statistisch untersucht und dabei den Volksglauben bestätigt gefunden. Tatsächlich ist bei hohem Wasserstand die Geburtenzahl größer als beim Zurückweichen der Wogen während der Ebbe. Der Zusammenhang ist aber durch diese Bestätigung selbst noch nicht geklärt.

# Turnen und Sport

## Neuer Lehrhof für die Winterarbeit

Tagung der Oberturnwarte des Kreises 1 Dresden der DT. Den zahlreichen Einzellehrungen, die die Gliederungen der Deutschen Turnerschaft und des Fachamtes 1 (Turnen, Gymnastik, Sommerspiele) in den letzten Wochen abgehalten haben, folgte am Mittwoch eine Lehrstunde für die verantwortlichen technischen Leiter, die Oberturnwarte der Vereine des Kreises Dresden. Die große Halle des ATV zu Dresden war gerade groß genug, daß die zahlreich erschienenen gerade noch genügend Raum für ihre Betätigung fanden. Dem Rufe des Kreisoberturnwartes Kadner waren 237 Oberturnwarte aus 205 Vereinen des Kreises gefolgt, so daß schon am frühen Morgen reges Leben in der Halle herrschte. In 3 Abteilungen wurde den Vertretern Neues für ihre Winterarbeit geboten. Unterkreisleiter Kadner und Oberturnwart Menzer zeigten neue Übungen an den Geräten, Red, Barren und Pferd hielten hier zu ihrer Geltung. Kreisvolksturnwart Pönisch und Volksturnwart Claus betonten besonders die volksturnerische Arbeit in der Halle. Waren auch die Übungen selbst nicht schwer, so erforderten sie doch Mut und Geschicklichkeit. Sehr begrüßt wurde es, daß man diesmal auf den Gesang mit in den Unterricht aufgenommen hatte. Liedmeister Meiner unterrichtete alle Oberturnwarte in den neuesten Liedern der Turnerschaft, die in dem Liederbuche „Detren allezeit“ recht gut zusammengestellt sind. Am Schluß der praktischen Übungen nahm Kreisoberturnwart Kadner alle Beteiligten selbst in seine Schule und zeigte neue, recht ansprechende Übungen mit einer Keule. War auch der Anfang etwas schwer, so wurden doch zum Schluß alle Übungen schnell und sicher ausgeführt.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 21. November  
Die Umwälzung blieb klein und die Kursveränderungen gering. Industrie Blauen 1,75 Prozent Verlust, Steingut Gold 2,5 und Mimola 3 Prozent höher. Fortschritt Metallwäg 3,5 Prozent niedriger. Am Anlagemarkt hielten sich Dresdner Aktien 0,75 Prozent schwächer.

## Rundfunk-Programm

Deutschland-Länder

Sonnabend, den 23. November.

8.30: Sendepause — 9.00: Sportzeit — 9.40: Kleine zurn Stunde für die Hausfrau — 10.00: Sendepause — 10.15: Wolf und Staat: „Der Holer ruft auf!“ Ein Hörspiel von Kästner. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten — 11.30: Wie arbeitet der Reichswetterdienst? — 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: Eine Gartenblume wird Volksernährungsmitel — Wacht: Wetterbericht — 15.10: Kinderstunde: Wir helfen auch dem Winterhilfswerk! — 15.30: Wirtschaftswochenschau — 15.45: Von deutscher Arbeit — 16.00: Aus Breslau: Sonnagründfahrkarte bitte. — 18.00: Sportwochenschau — 18.20: Wer ist wer, was ist was? — 18.30: Sportzeit: Einmal und Sport im Schulfeldheim. — 18.45: Willi: Stach spielt auf dem Regenschirm — 19.00: Aus Wiesbaden: Unterhaltungskonzert — 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. — 20.16: „Erinnerungen“ Klänge und Gesänge, die man gern hört. — 22.00: Eine Melie Schalkmühl. — 23.00—24.00: Wir sitzen am Tisch!



Weltbild (R).

Zum Tag der deutschen Hausmusik.

Der achtjährige Wolfgang Amadeus Mozart musiziert im Kreise der Familie. Nach einem Kupferstich von Delafosse.

## Einmal kommt auch für die Sterne

Roman von Bernhard Louker.

(15. Fortsetzung.)

„Nun, wenn Sie durchaus nicht wollen... Dann also ein andermal — nicht wahr?“

Sie streckte ihm mit dunklem Blick die Hand hin. Er legte die seine leicht hinein. Eine knappe Verbeugung in der Richtung zu Brudner hin, dann ging er in aufrechter Haltung hinaus. Er sah es nicht, aber er fühlte es, daß Sibylles Augen ihm folgten.

Brudner hatte während dieses Vorgangs schweigend und mit finsternem Gesicht dagestanden. Jetzt wandte er sich Sibylle wieder zu:

„Aber Sibylle — sagen Sie nur mal — Ihr Chauffeur...?“

„Aberdings. Man hält es nicht für möglich — nicht wahr?“

„Aberdings, möchte auch ich da sagen...“

In Sibylles Augen erschien ein verdächtiges Glitzern.

„Ist ein Chauffeur nicht auch ein Mensch?“

Selbstverständlich. Obgleich... Ich wundere mich nur — früher hing bei Ihnen der Mensch doch erst beim Fabrikbesitzer oder beim Akademiker an, wenn ich so sagen darf...“

Sie hob die Schultern.

„Die Ansichten wandeln sich eben. Außerdem ist Dornow ein tüchtiger Musiker, und den kann ich gerade gebrauchen.“

Sie lud Brudner mit einer Handbewegung zum Sitzen ein.

„Dornow stammt übrigens wohl aus Ihrer Gegend — er ist Altmärker, soviel ich weiß“, fuhr sie fort und sah ihn mit einem aufmerksam forschenden Blick an.

Er wick ihr aus und hob nachlässig die Hand.

„So? Daher war mir der Name wohl auch bekannt.“

Sibylle sah sich durch sein Wesen, das trotz aller scheinbaren Harmlosigkeit doch sehr unsicher war, nur noch in ihrer Meinung bekräftigt, daß hier etwas verborgen wurde.

Die beiden kannten sich zweifellos von früher her. Wahrscheinlich schämte Brudner sich der Bekanntschaft mit Dornow und verleugnete sie daher. Und Luß Dornow — er besaß natürlich Takt und Zurückhaltung genug, um sich nicht offen zu erkennen zu geben und Brudner Lügen zu strafen. Es war gar nicht anders von ihm zu erwarten.

Welch ein Unterschied überhaupt zwischen den beiden Männern! Trotz der verschiedenartigen gesellschaftlichen Stellung!

Reichs-Länder Leipzig; Sonnabend, 23. November

10.15: „Schilf reitet in die Freiheit“; ein Hörspiel; 12.00: Buntes Wochenende; 13.15: „Galparone“; ein Hörspiel; 14.00: „Die Saat“; ein Hörspiel; 15.15: „Kinderkunde“: Wir bauen ein Märchentheater; 16.00: Sonntagsschau; 17.00: „Das Bild von Potsdam 1885“; ein Märchenpreußischer Religionspolitiker; 18.30: „Auf der Jugend“; 18.40: „Hebe die Heide geht mein Gedente“; von Hermann Löns; 19.35: „Sächsische Reise“: Annaberg im Erzgebirge; 19.55: „Umschau am Abend“; 20.00: Nachrichten; 20.10: Uebertragung aus dem Marmoraal im Berliner Zoo: Festsitzkonzert anlässlich des unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels stehenden zweiten deutschen Komponistentages; 22.00: Nachrichten und Sportfunk; 23.30: Musik zum Wochenende.

## 3. Ziehung 1. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 21. November 1935.

(Eine Gewähr.) Alle Nummern unter welchen keine Geldsummenbezeichnung steht, sind mit 75 Mark gezogen.

20.000 auf Nr. 142360 bei Fr. Max Lippe, Leipzig.  
5.000 auf Nr. 134343 bei Fr. Wilhelm Reiter, Leipzig.  
3.000 auf Nr. 32240 bei Fr. Friedr. W. Goppins, Leipzig.  
2.000 auf Nr. 74723 bei Fr. Otto Meißner, Chemnitz.  
2.000 auf Nr. 75357 bei Fr. Sturm & Schmidt, Chemnitz, und George Meyer, Leipzig.

102 408 546 015 895 (100) 620 907 258 175 732 836 778 703 935 232 1639  
107 555 856 856 581 (50) 927 797 768 870 679 2483 942 550 (250) 286 (1000)  
890 035 919 874 3803 196 511 410 466 654 411 (200) 430 988 830 708 (100)  
018 4075 301 504 488 063 948 514 778 596 782 475 579 5329 006 218 651  
311 694 187 970 448 (100) 206 591 645 574 850 898 364 009 6081 048 338  
373 311 009 836 967 7306 (100) 900 091 201 216 877 572 674 (100) 341 (100)  
597 463 202 558 9692 (1000) 690 557 606 049 (100) 989 084 368 589 837 (100)  
051 407 702 9996 782 286 376 443 433 979 10575 716 603 528 432 344  
11278 029 690 170 001 294 830 12494 (100) 720 316 819 920 619 009 (250)  
13707 217 063 791 614 890 421 269 408 418 14344 021 707 742 562 088 252  
482 335 705 513

15274 061 925 778 539 555 544 206 545 492 784 440 408 (100) 10911 940  
295 094 409 089 380 064 17088 137 595 044 023 811 19289 886 691 117 074  
438 963 321 19280 482 487 823 245 066 746 059 110 (250) 29949 029 (100)  
111 287 522 349 576 (1000) 498 056 21601 896 004 409 29069 145 156 078  
23397 447 815 801 873 533 898 968 (100) 102 919 24772 645 877 808 052 259  
631 286 641 (500) 856 178 630 25001 169 131 463 231 144 705 161 998 20282  
430 457 (1000) 895 (100) 192 489 878 597 348 27269 279 334 336 003 (100) 028  
281 (250) 412 28756 726 497 005 580 108 986 041 762 032 29046 708 451  
193 354 791 015 480 30000 (100)

30781 569 702 290 739 (100) 679 (200) 301 444 651 583  
570 148 205 068 30444 697 032 231 859 868 059 085 (100) 088 693 229 847  
249 (1000) 778 175 33742 131 803 (250) 296 415 916 (100) 483 788 84550  
575 769 402 199 052 229 167 086 26475 (100) 302 593 045 373 537 617 998  
212 36896 733 889 850 859 (100) 770 979 884 005 790 481 801 321 254 37261  
435 144 105 941 188 851 562 743 433 029 (100) 38116 593 538 094 180 627  
167 730 441 (250) 165 613 282 945 29253 771 000 655 378 590 464 078 40976  
515 (100) 474 790 359 925 300 43797 087 851 055 000 132 282 292 438 584 801 080  
198 42482 478 877 739 982 933 607 456 43148 224 400 791 286 536 (1000)  
949 (250) 023 428 239 567 835 44483 033 243 944 479 (100) 281 049 (250)  
548 001 505 175 375 365

45329 118 338 772 351 318 112 902 519 606 46786 699 782 435 47705  
254 716 830 658 537 418 755 (100) 037 551 003 867 445 (100) 48457 637 586  
720 409 844 957 341 601 434 49425 970 331 001 (1000) 434 665 989 856 338  
263 509 321 (100) 886 413 282 945 29253 771 000 655 378 590 464 078 40976  
700 (100) 212 251 740 26275 423 142 111 947 630 898 907 63453 976 357  
880 391 219 646 54051 930 235 767 186 294 117 248 509 485 656 663 676  
730 703 753 304 55075 926 298 081 989 286 890 719 252 196 86439 944 117  
432 289 916 622 346 57014 415 003 601 611 330 710 939 58944 217 430  
887 (100) 397 583 852 59492 035 078 679 445

00343 964 251 884 584 730 309 501 080 289 61375 401 380 183 076 048  
530 570 650 081 68244 518 683 797 63165 220 299 019 522 787 64082 570  
163 668 189 947 878 618 441 917 787 (100) 964 804 808 828 65421 029 220  
418 591 751 812 175 819 (500) 66442 663 450 888 058 249 599 67310 (100)  
916 498 800 168 878 (250) 788 107 68470 897 716 458 479 (100) 276 684 612

23. November.

Sonnenaufgang 7.34 Sonnenuntergang 15.53  
Mondaufgang 4.45 Monduntergang 14.10

912: Kaiser Otto I., der Große, römischer Kaiser deutscher Nation, in Walhausen geb. (gest. 973). — 1845: Der Bildhauer Karl Gegas in Berlin geb. (gest. 1916). — 1915: Der Maler Gabriel v. Nagel in München geb. (geb. 1840).

24. November.

Sonnenaufgang 7.35 Sonnenuntergang 15.57  
Mondaufgang 5.57 Monduntergang 14.33

1632: Der Philosoph de Spinoza in Amsterdam geb. (gest. 1677). — 1801: Der Dichter Ludwig Bechstein in Weimar geb. (gest. 1860).

162 871 850 (100) 888 410 (100) 821 69347 297 051 437 70901 575 151 968  
438 121 002 74428 869 867 519 122 000 172 075 665 075 887 78102 182 879  
628 (250) 697 (100) 899 739 453 605 805 751 329 73889 470 999 057 131  
628 890 764 791 878 464 (100) 74417 849 879 (250) 119 972 501 480 530 199  
722 (2000) 775 079 068 (100)

75944 110 339 767 405 337 (2000) 112 577 789 434 575 603 087 70451  
028 200 052 180 810 77624 139 957 78078 735 991 900 031 291 156 70922  
437 111 473 559 400 913 020 784 598 226 60760 096 883 373 618 732 820  
81849 205 570 057 601 146 218 587 289 (100) 608 88176 815 540 023 047 050  
428 188 830 569 (100) 88177 728 778 124 988 551 908 84742 658 453 (100)  
944 354 860 559 599 85121 388 149 (100) 089 929 075 233 157 86410 891 488  
428 785 87548 (100) 904 535 031 (100) 863 569 813 072 88931 031 (100) 449  
568 531 070 977 890 923 80783 873 082 891 559 519 523 168 901

90146 234 784 758 (100) 778 850 778 063 91801 796 882 280 639 715 822  
779 738 746 92218 918 819 860 716 (100) 768 571 080 843 672 245 910 873  
616 921 006 03431 056 (100) 821 408 918 205 508 942 84024 013 (100) 149  
019 95345 096 053 880 198 917 725 570 98320 610 687 (250) 331 985 154  
876 129 835 97955 458 258 604 167 273 534 305 968 020 98690 787 246 239  
234 585 734 461 133 (250) 054 879 90921 288 868 046 557 (100) 009 941 007  
311 (100) 309 102729 700 797 078 191 864 801308 438 052 548 720 285 (1000)  
566 997 238 102728 (100) 834 643 684 869 761 334 649 451 253 (100) 103917  
610 076 919 170 704 995 083 104817 147 358 918 517 249 973 483

105841 968 226 (500) 572 846 012 310 538 (100) 660 106228 149 831 983  
020 111 085 668 107083 (100) 416 952 413 874 548 108983 856 794 280 231  
750 328 476 088 012 172 496 090 718 109306 963 696 036 974 129 235 851  
053 674 253 101814 714 041 546 091 920 (100) 450 632 971 993 791 113300  
112160 015 288 701 595 179 310 989 978 190 153 010 113989 566 034  
851 177 292 478 548 093 114877 622 097 383 283 569 730 (1000) 751 229  
115748 686 467 231 627 614 181 700 265 (100) 874 716 543 (500) 423 253  
115729 824 841 990 (100) 339 179233 715 (100) 044 440 864 302 445 118868  
094 (100) 875 650 714 798 (250) 119300 160 107 974 706 (100) 657 020 839 701

102705 477 608 571 882 869 888 838 878 548 1212127 (100) 601 055 283  
892 122735 803 733 532 411 125 215 908 048 484 424 331 104 120414 (100)  
721 511 218 (100) 090 976 636 181 701 389 373 629 124309 536 790 1  
272 364 859 488 438 343 (5000) 300 634 574 323 803 721 125110 (250) 904  
612 214 800 840 778 794 239 126083 259 241 905 555 550 374 127223 (100)  
449 (100) 391 802 680 (100) 779 (100) 045 066 963 900 441 925 124598 913  
148 572 380 271 (100) 775 224 081 451 848 (500) 129820 058 003 228 (1000)  
109090 495 538 115 979 784 072 577 273 784 131278 076 (100) 833  
589 497 519 381 132778 564 (1000) 254 407 751 775 (100) 609 456 963 224  
381 028 300 928 829 419 105 017 188 020 (250) 152 098 972 189 219 531  
143245 289 286 161 898 816 744 628 809 452 502 508 317 (100) 163 297 032  
138538 792 805 658 292 320 755 647 699 233 1306505 143 299 010 246  
718 (100) 575 (500) 605 624 137469 632 156 544 985 675 (100) 442 158449  
520 750 737 307 137 337 075 248 (100) 139099 472 028 057 439 414 956 712  
702 052 191 140254 (100) 520 868 141873 407 505 325 839 954 155 983  
179 794 969 148792 947 152 992 167 (1000) 298 219 924 (500) 360 (30000)  
867 605 347 143576 775 (100) 588 578 593 746 166 492 144055 484 697  
634 (250) 234 853 241 847 143872 446 199 906 345 496 722 900 254 540 484  
867 (100) 146773 197 586 517 634 653 028 698 818 147911 471 927 843  
940 (100) 805 674 182 157 513 148546 883 712 871 007 232 963 140515  
176 897 509 440 881 469 686 721 537 801

150829 517 (100) 890 078 087 697 726 411 111 151805 396 206 844  
680 188 411 118 (100) 451 292 120000 152158 622 682 316 312 672 292 471  
102 353388 712 574 480 572 552 165 154039 514 107 308 121 070 561 202  
312 028 520 615 153001 (100) 158 058 186 409 805 842 812 738 969 166447  
283 050 715 632 514 888 031 085 137054 673 431 977 (100) 061  
255 222 687 150 647 158773 116 218 071 131 030 (100) 518 868 838 869  
150067 428 284 861 244 705 635 189 675 813 042

Sibylle wurde sich nicht bewußt oder gestand sich doch nicht ein, daß Brudners Verhalten Luß gegenüber sie nicht nur ärgerte, sondern in gewissem Sinne sogar fränkte. Aber sie fand, daß er dafür eine kleine Lektion verdiene. Die Gelegenheit dazu würde sich schon einmal bieten.

Brudner sah, daß ihre Stirn sich leicht gekraust hatte, und beugte sich lächelnd vor.

„Nun habe ich Sie um Ihre schöne Musikstunde gebracht“, sagte er in bedauerndem Ton. „Ich bereue natürlich tief und vorchriftsmäßig, aber ich hatte wirklich Sehnsucht nach Ihnen. Unabändige Sehnsucht, Sibylle!“

Sie fuhr sich über die Stirn, als ob sie etwas fortwischen wollte, und lächelte gleichfalls. Aber es war ein konventionelles Lächeln, es war keine Sonne darin.

„Das läßt sich ja jederzeit nachholen“, entgegnete sie, seine letzten Worte absichtlich übergehend. „Sie spielen ja übrigens auch Klavier — wie wär's, wenn wir es mal versuchen würden?“

„Lieber nicht!“ wehrte er ab. „Ich spiele doch nur sehr mäßig und würde mich nur blamieren. Aber ich habe schon immer vorgehabt, mich darin etwas zu vervollkommen. Man hat ja leider nur immer so wenig Zeit dazu. Aber jetzt werde ich mich doch mal ganz energisch dahintersetzen.“

Er sprang von dem Thema ab und ließ einen langen, sehnfüchtigen Blick über sie hingleiten.

„Ich freue mich riesig, daß ich jetzt ein paar Tage hierbleiben darf. Hoffentlich hält Papa Eickstedt mich im Geschäft nicht zu sehr an der Kordate, damit ich recht viel von Ihnen habe.“

Sibylle hob langsam die Schultern.

„Na, was das anbetrifft — Papa ist ein Arbeitsmensch, der auf sich selbst die wenigsten Rücksichten nimmt. Er wertet den Menschen nach dem, was er leistet. Wenn Sie sich also bei ihm beliebt machen wollen, so lassen Sie sich tagsüber nur ruhig ein bißchen an die Kordate nehmen.“

Brudner verzog das Gesicht.

„Und von Ihnen habe ich dann den ganzen Tag über nichts! Aber abends darf ich mich zur Belohnung doch wenigstens immer einsfinden?“

„Natürlich“, erwiderte sie mit abgewandtem Gesicht. „Wenn es Ihnen bei uns nicht zu langweilig ist.“

„Aber Sibylle!“

Sie erhob sich.

„Wollen Sie Papa nicht erst mal begrüßen? Sie werden ja ohnehin heute abend noch mit ihm sprechen wollen, ehe es morgen früh an die Arbeit geht.“

Rotgerungen erhob er sich nach einigem Zögern gleichfalls und ging zu Eickstedt hinüber.

Als er nach einer reichlichen halben Stunde wieder zurückkam, fand er Sibylle in einem Sessel in der Ecke des

Zimmers sitzen. Sie hatte sich tief zurückgelehnt und schien sehr müde zu sein.

„Ihr Vater hat noch zu arbeiten“, sagte Brudner. „Ich habe ihm für heute gleich „Gute Nacht!“ gesagt.“

Sibylle fuhr sich mit der Hand über die Augenlider. „Ich glaube, ich war inzwischen eingeschlafen...“

„Na, na!“ lächelte er und ließ sich in ihrer Nähe nieder. Er begann lebhaft zu plaudern, aber Sibylle gab nur sehr einsilbige Antworten und schien hin und wieder in Gähnen nur mit Mühe unterdrücken zu können. Er sah es mit geheimem Ärger, hielt es aber für geboten, sich rücksichtsvoll zu zeigen.

„Sie sind wirklich müde“, sagte er, mit einem Blick auf die Uhr. „Es ist ja auch zehn durch. Ich will also machen, daß ich in mein Hotel komme.“

Sibylle vernahm es mit Erleichterung und stand auf. „Sie müssen schon entschuldigen, Horst — aber ich kann wirklich kaum noch die Augen offen halten.“

Sie begleitete ihn hinaus.

„Ach so“, sagte sie, sich draußen umsehend. „Sie haben keinen Bogen mit?“

„Rein. Ich bin mit einem Mietauto gekommen und habe es gleich wieder fortgeschickt. Ich dachte doch...“

„Ja — da sieht es allerdings faul aus...“

Sie sah nach dem Gartenhause hinüber.